

Neuer Hochheimer Stadtmagazin

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsingstr. 59, Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 57.

Samstag, den 14. Mai 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist für Dienstag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

Der Gesundheitszustand des deutschen Völkchens hat sich in den letzten Tagen weiterhin gebessert. Die Besatzungslage ist vollständig verschwunden, jedoch haben ihm die letzten Wochen des Allgemeinbefindens noch einige Tage vollkommene Ruhe anempfahlen. Man hofft, daß der Völkchens im Laufe der kommenden Woche zum Kurzgebrauch in einen der französischen Badeorte abziehen kann.

Anlässlich der Hundstagsfeier des Erzbistums Freiburg i. B. hat der Papst den Freiburger Erzbischof Dr. Karl Feiler zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt und außerdem in einem überaus persönlichen Schreiben ihm und der ganzen Diözese seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Nach vorangehendem Regen setzte in München Schneefall ein, der bis in die Morgenstunden anhielt. Sämtliche Häuser und Anlagen sind mit einer Schneeschicht bedeckt.

Der französische Außenminister Briand empfing den englischen Völkchens Lord Curzon.

Anlässlich der 100-Jahre-Feier der Universität Graz hat die juristische Fakultät dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Würde eines Ehrendoktors der Staatswissenschaft verliehen.

Der tschechische Ministerpräsident Benes hat auf Grund der Verfassung die Nationalversammlung für den 27. Mai zur Wahl der Präsidentenwahl und der nachfolgenden Verabschiedung des neuen Präsidenten einberufen.

Wie Havas aus Shanghai meldet, belaufen sich die englischen Schadenerschaften wegen der Minderungen und der Verhinderung von englischen Schiffen in Japan am 3. Januar auf insgesamt zwei Millionen Pfund Sterling.

Einkommen und Produktion.

Es ist möglich, ungenügende Kaufkraft durch Steigerung der Löhne und Gehälter zu schaffen? Diese Frage ist in den Kreisen der Neuregelung der Arbeitszeit vielfach bejaht worden. Nun liegen die sorgfältig ermittelten Berechnungen des englischen Völkchens für 1924 vor. Die Männer, die sich an diese Arbeit herangewandt haben, genossen als Volkswirte und Finanzfachverständnisse einen internationalen Ruf. Es sind das der Nationalökonom Bowley und der Völkchenspräsident John Maynard Keynes. Sie haben das Jahr 1924 für die Berechnung gewählt, weil die statistischen Unterlagen ausreichten zu beschaffen waren. Die Verfasser haben berechnet, daß das englische Völkchens 1924 rund 80 Milliarden Reichsmark betragen hat. Selbst am Geldwert gemessen bedeutet das gegenüber 1913 eine erhebliche Steigerung. Das englische Völkchens 1913 auf 42 bis 43 Milliarden Reichsmark geschätzt, war aber etwas höher als das deutsche Völkchens. Indessen die tatsächliche Durchrechnung der Zahlen hat zu überraschenden Ergebnissen geführt. Die Steigerung des Völkchens von 42 auf 80 Milliarden Reichsmark ist nicht in der volkswirtschaftlichen Produktion vollzogen, sondern hauptsächlich in den Veränderungen des Geldwertes, also in der Geldmenge, die durch die Notenpresse in Umlauf gebracht wurde. Diese Geldmenge ist in England in den letzten Jahren um das Doppelte gewachsen. Was nicht geblieben ist, das ist die volkswirtschaftliche Gesamtproduktion. Mit anderen Worten: Obwohl das englische Volk heute nicht mehr, sondern eher weniger an volkswirtschaftlichen Gütern erzeugt als vor dem Kriege, verfügt es zahlenmäßig über ein doppelt so hohes Einkommen. Trotzdem oder gerade deswegen hat England das Meer der Arbeitslosen nicht besänftigen können. Seit Kriegsende sind ununterbrochen mehr als eine Million Arbeitslose registriert worden. Diese Zahl ist verhältnismäßig geringer als die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland, da dessen Bevölkerung 65 Millionen, die Englands nur 42 Millionen beträgt.

Man haben also zunächst den schlagenden Beweis, daß die Vergrößerung, höhere Löhne können neue Kaufkraft schaffen und damit unmittelbar günstig auf den Arbeitsmarkt einwirken, nicht richtig sein kann. Wäre sie richtig, so hätte es in England der Arbeitslosigkeit kein so großes Meer überlassen werden können. Daß die hohen Löhne in England trotzdem die Produktion nicht gesteigert haben, wird ja durch die Zahlen und die Statistik der Produktionsstatistik bestätigt. In England ist heute alles doppelt so teuer wie vor dem Kriege. Der daraus resultierende Schluß, daß dann die Steigerung der Löhne nicht ausreicht, genügt jedoch, ist überflüssig. Jeder Sachverständige wird in der Zukunft feststellen, daß in der Weltwirtschaft der Lohnstand heute höher liegt als in der Weltwirtschaft vor dem Kriege. Das ist die Tatsache, die die englische Wirtschaft heute weiter unterdrückt, daß neben einer Arbeitslosigkeit auch eine Verteuerung der Waren vorliegt.

Die Verhältnisse stehen heute noch dem Weltmarkt gegenüber, wie sie vor dem Kriege waren. Die Weltwirtschaft hat sich nicht verändert, nur die Preise sind höher. Die Weltwirtschaft hat sich nicht verändert, nur die Preise sind höher. Die Weltwirtschaft hat sich nicht verändert, nur die Preise sind höher.

Die Reichswohnungszählung am 16. Mai.

Wie wird gezählt? — Feststellung der Wohnungseigenen.

Gemäß Reichsgesetz vom 2. März 1927 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 69) findet am 16. Mai 1927 im Deutschen Reich eine Wohnungszählung statt.

Bei der Wohnungszählung kommen 2 Zählblätter zur Verwendung, die Grundstücksliste (Druckache Nr. 1) und die Wohnungsliste (Druckache Nr. 2).

Die Grundstücksliste ist von allen Grundstückseigentümern, auf deren Grundstücken sich Gebäude befinden, auszufüllen und zwar für jedes bebaute Grundstück eine besondere Grundstücksliste. Auch für gewerblich benutzte Gebäude, Geschäftshäuser, Fabrikgebäude, Gasthäuser, Anstalten, Amtsgebäude usw. ist eine Grundstücksliste auszufüllen, ebenso für Baugruben untergeordneter Art, wie Baracken, Wohnanlagen usw., für letztere aber nur, wenn sie bewohnt sind.

Ausgeschlossen von der Zählung bleiben also nur Grundstücke ohne Baulichkeiten, Grundstücke mit Baulichkeiten untergeordneter Art, falls diese unbewohnt sind und Grundstücke mit unvollständigen Bauten, falls diese vollständig unbewohnt sind. In den Grundstückslisten ist die Zahl der auf einem Grundstück befindlichen Gebäude und der selbständigen Wohnungen in den Gebäuden anzugeben. Besonders zu beachten ist dabei, daß untermietete Wohnungsteile oder Räume nicht als selbständige Wohnungen gelten, sondern nur solche Wohnräume, für die ein selbständiger Mietvertrag mit dem Hauseigentümer besteht.

Dementsprechend ist die Wohnungsliste nur von den Hauseigentümern einer selbständigen Wohnung, also von Personen, die die Miete unmittelbar an den Hauseigentümer oder dessen Vertreter zahlen, auszufüllen. Auch der Hauseigentümer hat für seine eigene Wohnung eine Wohnungsliste abzugeben; ebenso haben die Inhaber von Hauswirtschaften, Dienst- oder Freiwirtschaften eine Wohnungsliste auszufüllen. Untermieter, d. h. Personen oder Personengruppen, die ihren Mietvertrag nicht mit dem Hauseigentümer, sondern mit dem Hauswirt abgeschlossen haben, erhalten keine Wohnungsliste. Es darf also für jede bewohnte Wohnung nur eine Wohnungsliste ausgefüllt werden, die sämtliche Räume und sämtliche Bewohner einschließlich etwaiger Untermieter und sonstiger Mitbewohner, auch selbständiger Haushaltungen und Familien, enthalten muß. Auf der ersten Seite der Wohnungsliste sind außer dem Namen des Hauswirts sämtliche Räume, aus denen die ganze Wohnung besteht, anzugeben.

Die Unmöglichkeit, eine eigene Wohnung zu bekommen, hat nach dem Kriege vielfach dazu geführt, daß in einer Wohnung zwei oder gar mehr selbständige Haushaltungen untergebracht werden mußten, in dem z. B. ein jungeres Ehepaar von dem glücklichen Besitzer einer Wohnung ein oder zwei Räume mit Küchenbenutzung abmietete. In solchen Fällen ist der Wohnungsinhaber als erste Haushaltung, die Haushaltung des Untermieters als zweite Haushaltung anzugeben. Ebenso wichtig für die statistische Erfassung sind die Fälle, in welchen mehrere Familien sich zu gemeinsamer Hauswirtschaft zusammenfassen haben und somit als eine Haushaltung aber als mehrere Familien gezählt werden müssen. Wenn z. B. der verheiratete Sohn im Haushalt seiner Eltern lebt, so sind beide Familien unter der ersten Haushaltung aufzuführen, aber durch einen Strich deutlich voneinander zu trennen. Dasselbe gilt, wenn z. B. Mutter und Tochter mit einer anderen verheirateten Tochter zusammen leben und wirtschaften. Der Trennungsstrich ist erst recht dann zu ziehen, wenn zwei fremde Familien einen gemeinsamen Haushalt bilden. Auch wenn ein junges Ehepaar bei einer fremden (nicht verwandten) alleinstehenden Witwe wohnt und mit ihr zusammen einen Haushalt bildet, ist das Ehepaar durch den Trennungsstrich abzutrennen. Liegt kein gemeinsamer Haushalt vor, so ist die Witwe als erste Haushaltung, das Ehepaar besonders als zweite Haushaltung aufzuführen.

Die unmittelbare Ausföhrung der Wohnungszählung erfolgt durch die Gemeindebehörden. Für Wohnungseigenen ist es noch von Wichtigkeit, daß unabhängig von der Wohnungszählung aber gleichzeitig eine besondere Feststellung der Wohnungseigenen vorgenommen wird, die sich aus allen Gemeinden des Landes erstreckt und auf Grund eines besonderen Vordruckes erfolgt. Der Vordruck wird nicht nur den Zählblättern für die Reichswohnungszählung ausgereicht, sondern wird den bereits in die Wohnungszählung eingetragenen Wohnungseigenen vom Wohnungsinhaber ausgehändigt, die übrigen Wohnungseigenen haben den Vordruck bei der nächsten öffentlichen Bekanntmachung, wobei hauptsächlich die abgelaufenen Bekanntmachungen, auf dieser Stelle abzugeben. Die ausgefüllten Vordrucke sind dieser Stelle bis zum 31. Mai 1927 wieder abzugeben. Als Wohnungsinhaber bereits in die Wohnungszählung eingetragen ist und die Ausföhrung des Vordruckes unterläßt, wird in den Listen der Wohnungseigenen vermerkt.

Die Feststellung der Wohnungseigenen erfolgt auf anderem Wege, weil die Hauptzwecke der Wohnungszählung nicht darin besteht, die Wohnungseigenen festzustellen, sondern die Wohnungsverhältnisse festzustellen. Die Wohnungseigenen werden nur dann festgestellt, wenn sie sich nicht in die Wohnungszählung eintragen lassen. Die Wohnungseigenen werden nur dann festgestellt, wenn sie sich nicht in die Wohnungszählung eintragen lassen.

Das gefährdete New Orleans.

Von den Fluten des Mississippi bedroht. — Kann die Stadt gerettet werden?

Durch die ungeheuren Fluten des Mississippi sind viele Städte und Dörfer schwer heimgesucht worden. Noch immer ist die Macht des Wassers nicht gebrochen, und die letzten Unwetter haben neue ernste Befürchtungen aufkommen lassen. Am meisten gefährdet ist die an den Ufern des Mississippi 177 Kilometer von seiner Mündung entfernt liegende Stadt New Orleans. Um sie vor dem verheerenden Element zu retten, hatte man zwanzig Kilometer unterhalb der Stadt den Damm mehrfach gesprengt und so zunächst die Stadt vor dem Wasser bewahrt.

Durch die neuen Unwetter steigt das Wasser der Nebenflüsse abermals, und so droht der Stadt eine neue Gefahr. Man ist daher bei Tag und Nacht angestrengt dabei, die durch



die Sprengungen geschlagene Bresche in den Damm zu erweitern, zum wenigsten so viel Wasser abzuleiten, daß die Schutzdämme der Stadt nicht überspült werden. Gelingt das nicht, ist die Stadt verloren, denn sie liegt unter dem Meerespiegel, so daß kein Abfluß des Wassers möglich ist.

Aus der Karte ersieht man die Gefahr, in der New Orleans schwebt. Der Fluß fließt in einem großen, nach Südwesten offenen Bogen an der Stadt vorbei. Dort, wo die Pfeile aufzeigen, sind die Sprengungsstellen, aus denen in Richtung der Weite das Wasser durch Seen und Flußläufe ins Meer geleitet werden soll. Wenn durch diese Brechen nicht hinreichend Wasser abfließen kann, dann flaut es sich natürlich im Mississippibogen und fällt in die Stadt hinein.

New Orleans hat wirtschaftlich eine große Bedeutung. Die Stadt hat den zweitgrößten Hafen in Amerika, 13 Eisenbahnlinien schneiden sich dort, so daß der Umsatzeverkehr zwischen Schiff und Eisenbahn außerordentlich groß ist.

Die politischen Aufgaben der deutschen Studenten.

Eine Rede des Reichslanzlers Marx.

Der Völkchens, der Bund katholischer deutscher Studenten an den deutschen Hochschulen, veranstaltete in der Universität in Berlin eine Kundgebung über das Thema "Der deutsche Student in der deutschen Volksgemeinschaft".

Reichslanzler Dr. Marx hielt eine Rede, in der er vor allem auf die politische Stellung und die politischen Aufgaben der deutschen Studentenschaft einging. Ausgehend davon, daß der Student in der Zeit des alten Staates ein etwas eigenartiges Verhältnis zum alten Staat gehabt habe, in dem er die Aufgabe hatte

die Grundidee des Staates den verantwortlichen Händen überlassen, im Kriege aber dann den Staat zu führen, und heute auch heute noch nicht viel anders geworden ist, betont der Reichslanzler, daß die Studenten in der heutigen Zeit eine Aufgabe haben, die in der Vergangenheit nicht vorhanden war. Die Studenten müssen sich heute nicht nur mit der Wissenschaft befassen, sondern sie müssen auch die politischen Aufgaben des Staates verstehen und in der Lage sein, sie zu erfüllen.

Der Reichslanzler betont, daß die Studenten eine Aufgabe haben, die in der Vergangenheit nicht vorhanden war. Die Studenten müssen sich heute nicht nur mit der Wissenschaft befassen, sondern sie müssen auch die politischen Aufgaben des Staates verstehen und in der Lage sein, sie zu erfüllen.

Was die Reichsfarben anbelange, so dürfen auch die Farben des alten Reiches nicht verachtet werden, aber man müsse ebenso verlangen, daß man den Farben der neuen Staatsform Achtung und Ehre entgegenbringe, seien es doch die Farben, die hinüberwiesen nach unserem Nachbarland Österreich, mit dem wir so eng verbunden seien. Ein Volk werden, das sei das Ziel, auf das auch die Arbeit unserer Akademiker gerichtet sein sollte.

Hierauf behandelte Dr. Karl Sonnenschein die Stellung der deutschen Studentenschaft zum deutschen Volkstum, wobei er auf die Fremdheit zwischen Student und Volk hinwies und die bisherigen Versuche schilderte, um die Gegensätze zu überwinden.

Schwere Unwetter in Italien.

Mehrere Personen vom Blitz getötet.

Aus allen Teilen Italiens berichten die Blätter von schweren Gewittern. So wurden nach der „Tribuna“ in Canossa mehrere Landarbeiter von einem Gewitter überrascht. Sie flüchteten in eine Hütte, in die der Blitz einschlug. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Die „Tribuna“ berichtet außerdem aus Livorno, daß eine Anzahl Schüler bei sportlichen Spielen von einem heftigen Gewitter überrascht wurden. Ein Schüler wurde vom Blitz getötet. In Rom ist in der vergangenen Nacht der Regen in Strömen niedergegangen. Die Villa Doria-Stampini stürzte ein. Die „Lavoro d'Italia“ meldet aus Livorno, daß infolge des starken Sturmes einer der schweren eisernen Türflügel, die den Zugang zu dem Gefängnis absperren, umstürzte und einen Arbeiter erschlug.

Infolge der starken Regengüsse sollen dem „Giornale d'Italia“ zufolge in Norditalien auf den Feldern und vor allem an den Obst- und Maulbeerbäumen großer Schaden angerichtet worden sein. Bei Varese stürzte ein im Bau befindliches Gebäude ein. Vier Maurer wurden hierbei mehr oder weniger schwer verletzt.

Erleichterung des Handelsverkehrs.

Aus der Weltwirtschaftskonferenz.

Wie aus Genf berichtet wird, hat zur Frage der Erleichterung des internationalen Handelsverkehrs der zuständige Unterausschuß einen vorläufigen Entschließungsentwurf angenommen, der vorschlügt, daß der von der Wirtschaftskommission des Völkerbundes ausgearbeitete Entwurf einer internationalen Konvention über die Abschaffung der Aus- und Einfuhrverbote der für den 14. November d. J. anberaumten diplomatischen Konferenz unterbreitet werden soll.

Daraus hervorgehenden internationalen Abkommen sollen sich möglichst viele Staaten anschließen, damit für die Erzeugung und den Warenverkehr aller Länder die gleichen, für die Beförderung und Entwicklung des Wirtschaftslebens notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Ferner soll Vorseorge dafür getroffen werden, daß die Anwendung dieser internationalen Konvention nicht durch Ausfuhrzölle und ähnliche Maßnahmen illusorisch gemacht werde.

Die freie Kapitalausfuhr soll durch Aufhebung der Devisenkontrolle und ähnlicher Maßnahmen gewährleistet werden. Staatlichen Unternehmungen oder Unternehmungen, an denen der Staat interessiert ist, soll kein Vorzug gegenüber der privaten Unternehmungen gewährt werden. Zur Sicherstellung der Lage ausländischer Unternehmer sollen die Grundzüge der internationalen Handelskammer und des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes beim Abschluß zwischenstaatlicher Verträge und einer entsprechenden internationalen Konvention berücksichtigt werden. In dieser Konvention sollen außerdem die Forderungen nach gleicher Behandlung der Ausländer und Inländer auf Aufnahmestellen, Niederlassungs- und Auswanderungsrecht berücksichtigt sein. Schließlich wurde ausdrücklich verlangt, daß bei diesen internationalen Vereinbarungen auch die Bedingungen für die Ausübung von Handels- oder Industrieunternehmungen, ferner die Rechtslage der Ausländer und ihrer Unternehmungen als physische oder juristische Personen und der Rechtsverhältnisse der Ausländer und ihrer Unternehmungen geregelt werden.

Die Anschließfrage.

Deutsch-Österreichische Wirtschaftsgemeinschaft.

Als Auftakt zu der Tagung des Österreichisch-Deutscher Volksbundes fand im Meranoal des Reichswirtschaftsrates in Berlin ein Begrüßungsabend statt. Reichstagspräsident Brüning, als Präsident des Volksbundes, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, man solle über das Fernliegende das jetzt schon Nützliche nicht vergessen. Der große deutsche Markt könne schon jetzt geschaffen werden. Österreich komme nicht aus Not und Elend zu uns, sondern aus dem Entschluß freier Männer.

Wie dürfen aber nicht warten, bis der Zufall und zu Hilfe komme, sondern müssen in eigenen Hände die Vorbereitung für den Anschluß treffen. Schon jetzt ist es notwendig, daß in beiden Ländern die Staatsbürger wie Bürger des eigenen Landes und nicht wie Ausländer behandelt werden. Verwaltung und Gesetzgebung müssen vereinheitlicht werden und dann bleiben nur die Grenzfragen noch stehen. Wenn auch diese seien, dann sei erreicht, was wir wollten, ein Volk, ein Reich, ein freies Vaterland! Stürmischer nicht endender Jubel begrüßte aus Ende der Rede. Nach Reichstagspräsident Brüning sprach Oberbürgermeister Böck als Delegierter des Volksbundes für die Stadt Berlin die Erwartung aus, daß beide Österreich und Deutschland ein Vorkind und Wien und Berlin das Weltkind sein werden.

Aus dem Reichstags.

Einige Aussprüche für die Reichstags.

Der Reichstagspräsident hat einen Brief geschrieben an den Reichstagspräsidenten des Volksbundes. Der Brief ist ein sehr wichtiger Brief. Der Reichstagspräsident hat einen Brief geschrieben an den Reichstagspräsidenten des Volksbundes. Der Brief ist ein sehr wichtiger Brief.

Seine Veranlassung ist die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zur neuen Ernte bestehe, so solle doch der Anbau des deutschen Brotgetreides, die unter den obwaltenden Umständen stärker werden könne, rechtzeitig entgegengetreten werden, um dadurch eine überflüssige Preisentwicklung zu verhindern.

Ferner wurde angenommen ein neues Gesetz über Berechtigung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues. In der Oberprüfstelle für Schuld- und Schmutzschreiben sollen nach den Beschlüssen des Reichsrates Preußen zwei, Bayern, Sachsen, Württemberg und Hamburg je einen Beisitzer entsenden.

Eine von der Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegte Verordnung betr. Einschränkung der Krisenfürsorge insbesondere für das Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Berufsfähigkeitsgewerbe und Hausgewerbebetriebe, sowie eine weitere Einschränkung für einzelne Bezirke, in denen die Arbeitslosigkeit keinen großen Umfang hat, war von den Ausschüssen des Reichsrates dahin abgeändert worden, daß die zweite örtliche Einschränkung gestrichen wurde.

Im Namen der Reichsregierung beantragte Staatssekretär Zweigert noch in letzter Stunde auch die Herauslösung des Baugewerbes und seiner Hilfsberufe. Namens der preussischen Regierung beantragte Staatssekretär Weismann die Ablehnung der gesamten Verordnung, sowie namentliche Abstimmung darüber. Die Vollversammlung lehnte die Verordnung mit 41 gegen 26 Stimmen ab.

Politische Tageschau.

Ein Antrag auf Erhöhung der Beamtgehälter. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, eine Vorlage zur Erhöhung der Beamtgehälter entsprechend der Verteuerung der Lebenshaltung, rückwirkend ab 1. April 1927, alsbald einzubringen, so daß sie noch vor den Sommerferien des Reichstages in Kraft treten kann oder doch ab 1. Juli 1927 mindestens Vorauszahlungen auf die Erhöhung erfolgen können.

Ein französisches Petroleum-Monopol. In der französischen Kammer wurde der Gesetzesvorschlag des radikalen Abgeordneten Margaine verhandelt, der von 1928 an die Monopolisierung der Einfuhr von Petroleum und seinen Nebenprodukten vorsieht. Es soll eine Handelsgesellschaft gebildet werden, in der der Staat die Aktienmehrheit besitzt und den Vorsitz des Aufsichtsrats stellt.

Freilassung der Attentäterin Miff Gibson. Nach einer Meldung aus Rom sprach sich der Untersuchungsausschuß des Sondergerichts zum Schutze des Staates für Niedererschlagung des Prozesses gegen die Engländerin Gibson, die auf Mussolini einen Anschlag verübt hatte, wegen deren völliger Unzurechnungsfähigkeit, aus. Miff Gibson reiste daraufhin in Begleitung ihrer Schwester, zweier englischer und einer italienischen Krankenschwester nach England ab.

Wieder ein König von Albanien? Nach einer im „Journal“ veröffentlichten Meldung aus Belgrad werde aus Bodgoritz gemeldet, daß kürzlich aus Albanien eingetretene politische Flüchtlinge ankündigten, daß der Präsident der Republik Albanien, Ahmed Zogu, der auch Ministerpräsident und Oberbefehlshaber sei, am kommenden Sonntag zum König ausgerufen werden würde. Man glaube allgemein, daß die kürzliche Abfertigung albanischer Truppen nach Skutari eine Vorstudie für die Erhebung der Bevölkerung vorzubereiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Eine Beschwerde des Abg. Jörnle (Komm.) über das Verhalten der Amtspolizei geht an den Ausschuß.

Das Haus hat nunmehr die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Luftfahrten fort.

Abg. Brodau (Dem.): Dieser Gesetzesentwurf ist ein reines Polizeigesetz, das eines Kabinettsaktes unwürdig ist. Für die Demokratie ist es schon in seiner ursprünglichen Form, noch viel mehr in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar.

Abg. Treumann (Bayer. Sp.): Die Schaffung des Gesetzes im Ausschuß ist auf die Demokratie selbst zurückzuführen. Dieser Entwurf ist nur ein Ausnahmefall, das in der Weimarer Verfassung ausdrücklich vorgesehen ist. Das vorliegende Gesetz solle keineswegs zu Schranken benutzt werden. Die Bayerische Volkspartei werde der Vorlage in der Ausschlußkommission zustimmen.

In der Einzelberatung beantragte Abg. Frau Wurm (Soz.), daß die Altersgrenze für die unter das Gesetz fallenden Jugendlichen von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt wird. Das Gesetz solle sich nur auf den Besuch, nicht auf die Beschäftigung von Jugendlichen beziehen. Schließlich sollen nach dem sozialdemokratischen Antrag Theater- und Spielplatzvorstellungen, künstlerische und wissenschaftliche Vorträge und Ausstellungen und Veranstaltungen an und von Kunstschulen sowie Jugendpflegeeinrichtungen und volkshochschulartige Einrichtungen nicht unter das Gesetz fallen.

Abg. Brodau (Dem.) beantragte die Verabreichung des Schutzes, Alters auf 16 Jahre und die Entnahme von Schutzeinrichtungen und Darbietungen, bei denen ein ernsthaftes Interesse der Kunst, Wissenschaft, Jugendpflege oder Volksbildung vorliegt, aus dem Gesetz.

Die Minderungsanträge werden abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird 1. mit 201 gegen 177 Stimmen und zwei Enthaltungen in der Ausschlußkommission angenommen.

Danach ist der Reichstag über die Beschäftigung von Minderjährigen unter 18 Jahren zu verhandeln oder einzulassen oder von besonderen Ausnahmen abhängig zu machen, wenn eine in der Gesetzgebung oder sonstweilende Schutzmäßigkeit zu bezeichnen ist. Der sozialdemokratische Antrag auf Verabreichung der Schutzeinrichtungen, Ausnahmefälle, aus dem Gesetz wird mit 211 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Das Republikanengesetz.

Einigung unter den Regierungsparteien.

Die „Germania“ meldet, haben die Regierungsparteien die unter dem Namen des Republikanengesetzes im Reichstags verhandelt. Die Regierungsparteien haben die unter dem Namen des Republikanengesetzes im Reichstags verhandelt. Die Regierungsparteien haben die unter dem Namen des Republikanengesetzes im Reichstags verhandelt.

Danach werden die Regierungsparteien im Reichstags einen Antrag einbringen, wonach das Gesetz zum Schutze der Republik auf zwei Jahre verlängert werden soll. Das Kabinett ist davon abgekommen, von sich aus eine Verlängerungsvorlage an den Reichstag gelangen zu lassen. Der Inhalt dieses Antrages angeht, so besteht er aus zwei Paragraphen, der besagt, daß das Republikanengesetz auf zwei Jahre verlängert wird mit der Maßnahme, daß Befugnisse des Staatsgerichtshofes an einen Senat des Reichsgerichtes übergehen. Sobald das Verwaltungsverfahren in Kraft tritt, soll es an seine Stelle treten.

Zu dem Gesetz werden die Regierungsparteien eine Entschließung einbringen, die die Regierung auffordert, Maßnahmen darüber anzustellen, welche Bestimmungen des Gesetzes überhaupt beibehalten und in das allgemeine Gesetzbuch übergehen sollen. Die Entschließung ist noch nicht formuliert. Der Inhalt soll sich aber in der angegebenen Richtung bewegen. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat einstimmig diesen Abmachungen bei und billigt die Sache ihrer Unterhändler. Die Vertreter der bayerischen Partei und der Deutschen Volkspartei werden sich gleichfalls im Sinne dieser Abmachung in ihren Fraktionen einig. Der Reichstagspräsident wird im Verlauf der nächsten Tage den Vertretern der Oppositionsparteien Führung nehmen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man als sicher an, daß das Gesetz noch vor den nächsten Ferien verabschiedet werden wird.

Aus Nah und Fern.

Offenbach. (Aufgehobene Zwangsinnung.) Die Zwangsinnung für das Friseur- und Friseurmacherberuf in den Landgemeinden des Kreises Offenbach wird durch eine Bekanntmachung des Kreisamtes mit Wirkung vom 30. Juni ab aufgehoben.

Hungen. (Kirchenräuber.) In einer der Nächte drangen Einbrecher in die Kirche der Gemeinde Hungen, erbrachen den Opferstock und raubten den darin gehaltenen Geldbetrag.

Kassel. (Falscher Arzt.) Der seit Herbst vorigen Jahres in Niederbeisheim wohnende Arzt Dr. Reilmann verhaftet worden, da die Nachforschungen ergeben haben, er ein vielfach vorbestrafter Verbrecher ist.

St. Goarshausen. (Elektrizitätswirtschaft am Mittelrhein.) Um die Kreisangelegenheiten besser mit Energie zu versorgen, wird der demnächst tagende Kreistag St. Goarshausen einen neuen Vertrag mit den Kraftwerken beraten und Abmachungen zwecks Erlangung besserer und billigeren Kraft- und Lichtstromlieferung treffen.

Vingen a. Rhein. (Eingemeindungen.) Die Vingen, die verläuft, beabsichtigt die Kreisstadt Vingen mehrere Nachbarorte eingemeinden. Zunächst sollen Bidesheim Verhandlungen in dieser Angelegenheit genommen werden.

Elbille. (13 goldene Uhren gestohlen.) In einem auf dem Besitzum der Gräfin Elb verübten Einbruch entwandten Einbrecher aus einem Kasten 13 alte goldene Uhren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Nieder-Saulheim (Rheinhausen). (Ein Motorrad gegen einen Kinderwagen.) Ein Motorradfahrer, der in einer belebten Straße einen Kinderwagen überfuhr, das in dem Wagen befindliche Kind erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Es schwebt in Lebensgefahr. Auch der Motorradfahrer, der zudem keinen Führerschein hatte, erlitt wesentliche Verletzungen. Motorrad und Kinderwagen sind schwer beschädigt.

Worms. (Einbruch in eine Kleiderfabrik.) In einer Kleiderfabrik in der Rengstraße wurde nachts einbruch verübt. Es wurden über 20 Herrenanzüge und viele andere eine Anzahl Westen entwendet.

Worms. (Wormser Frühjahrsmesse.) Wormser Frühjahrsmesse wird auch in diesem Jahre vor Pfingstfest abgehalten, und zwar in der Woche vom 15. bis 21. Mai. Die Frühjahrsmesse bietet allen Reisenden Gelegenheit, der alten Kulturstadt am Rhein einen Besuch abzugeben.

Oppenheim a. Rh. (Frostbekämpfung am Rhein.) Im biesigen Weinbaugebiet ist die Frostbekämpfung nunmehr systematisch organisiert. Die Weinbauvereine und Uebervachungsmannschaften sind genau geteilt. In den letzten Nächten war die Temperatur 3-4 Grad heruntergegangen.

Weisenheim. (Veruntreuungen in elbischen Mälzerei.) Bei der Mälzerei David in Weisenheim sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Mehrere hundert Liter aus der Umgegend sind in die Affäre verwickelt.

Weisenheim. (Auf dem Motorrad in der Tod.) Ein junger Mann aus Hoppstädten verunglückte in Weisenheim schwer auf seinem Motorrad, daß er wenige Stunden starb.

Handelssteil.

Berlin, 13. Mai.

Devisenmarkt.				
	13. Mai	13. Mai	12. Mai	13. Mai
New York	4.205	4.205	London	21.415
Holland	168.43	169.27	Paris	16.52
Frankfurt	58.55	59.15	Madrid	81.10
Italien	22.45	22.55	D. Schweiz	50.45

London: Holland leicht erregt, Spanien (spanisch) 1.02.

Effektenmarkt. An der Börse gab es einen schwachen Auftrieb. Die Aktienkurse waren sehr ruhig, der Wertpapiermarkt. Auch der Rentenmarkt blieb schwach.

Produktenmarkt. Es wurden bezahlt für 100 kg: Weizen 20.00, Roggen 18.00, Gerste 16.00, Hafer 14.00, Mais 12.00, Kartoffeln 10.00, Zucker 18.00, Öl 16.00, Mehl 14.00, Getreide 12.00, Obst 10.00, Gemüse 8.00, Fleisch 12.00, Fisch 10.00, Milch 8.00, Eier 10.00, Butter 12.00, Käse 10.00, Honig 12.00, Wachs 10.00, Seife 12.00, Papier 10.00, Holz 12.00, Eisen 10.00, Kupfer 12.00, Zinn 10.00, Blei 12.00, Silber 10.00, Gold 12.00, Schmuck 10.00, Uhren 12.00, Brillen 10.00, Schuhe 12.00, Kleider 10.00, Möbel 12.00, Spielzeug 10.00, Bücher 12.00, Musikinstrumente 10.00, Sportartikel 12.00, Reiseartikel 10.00, Haushaltsartikel 12.00, Gartengeräte 10.00, Baumaterialien 12.00, Baugewerke 10.00, Handwerker 12.00, Dienstleistungen 10.00, Transport 12.00, Kommunikation 10.00, Energie 12.00, Wasser 10.00, Abfall 12.00, Recycling 10.00, Umwelt 12.00, Gesundheit 10.00, Bildung 12.00, Kultur 10.00, Religion 12.00, Politik 10.00, Wirtschaft 12.00, Gesellschaft 10.00, Mensch 12.00, Tier 10.00, Pflanze 12.00, Mineral 10.00, Kosmetik 12.00, Hygiene 10.00, Medizin 12.00, Pharmazie 10.00, Chemie 12.00, Physik 10.00, Biologie 12.00, Geologie 10.00, Astronomie 12.00, Meteorologie 10.00, Klimatologie 12.00, Umweltwissenschaften 10.00, Sozialwissenschaften 12.00, Geisteswissenschaften 10.00, Ingenieurwissenschaften 12.00, Naturwissenschaften 10.00, Technik 12.00, Kunst 10.00, Literatur 12.00, Musik 10.00, Theater 12.00, Film 10.00, Fernsehen 12.00, Radio 10.00, Internet 12.00, Telekommunikation 10.00, Informationstechnik 12.00, Computer 10.00, Software 12.00, Hardware 10.00, Peripherie 12.00, Netzwerke 10.00, Sicherheit 12.00, Datenschutz 10.00, Cyberrecht 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 10.00, E-Energy 12.00, E-Environment 10.00, E-Economy 12.00, E-Society 10.00, E-Culture 12.00, E-Religion 10.00, E-Politics 12.00, E-Economics 10.00, E-Law 12.00, E-Medicine 10.00, E-Pharmacy 12.00, E-Chemistry 10.00, E-Physics 12.00, E-Biology 10.00, E-Geology 12.00, E-Astronomy 10.00, E-Meteorology 12.00, E-Climatology 10.00, E-Environmental Science 12.00, E-Social Science 10.00, E-Humanities 12.00, E-Arts 10.00, E-Literature 12.00, E-Music 10.00, E-Theater 12.00, E-Film 10.00, E-TV 12.00, E-Radio 10.00, E-Internet 12.00, E-Telecommunications 10.00, E-Information Technology 12.00, E-Computing 10.00, E-Software 12.00, E-Hardware 10.00, E-Peripherals 12.00, E-Networks 10.00, E-Security 12.00, E-Data Protection 10.00, E-Cyberlaw 12.00, E-Governance 10.00, E-Business 12.00, E-Learning 10.00, E-Health 12.00, E-Mobility 1

Lokales.

Hochheim am Main, den 14. Mai 1927.

—t. Jubiläum. Am 26. Mai ds. Jrs. sind 25 Jahre verfloßen, daß Herr Dr. Theodor Santlus dahier in unserer Stadt seine ärztliche Tätigkeit begonnen hat. Der Jubilar hat in diesem Vierteljahrhundert durch seine berufliche Tätigkeit, sein freundliches Wesen und seine allseitige Hilfsbereitschaft sich die Wertschätzungen aller Kreise in besonderem Maße erworben, jedoch an seinem Ehrentage ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu Teil werden dürften. Der Herr Doktor ist ein Sohn unserer Stadt. Geboren hieselbst am 27. März des Jahres 1877 als Sohn des noch im besten Andenken stehenden Geh. Sanitätsrates Dr. Wilhelm Santlus, verlebte er hier seine Jugend, besuchte in den ersten Schuljahren unsere Volksschule und wählte auch in treuer Anhänglichkeit an seine Geburtsheimat unsere schöne Weinstadt nach Beendigung seiner beruflichen Studien am 26. Mai 1902 zum Orte seiner ärztlichen Wirksamkeit. Als der Weltkrieg 1914 ausbrach eilte Dr. Santlus auch zu den Fahnen und linberte als Oberstabsarzt an der Westfront in den ersten Reihen und den gefährlichsten Stellungen das herbe Los der Verwundeten und Kranken. Zuletzt war er Chefarzt am Reserve-Lazarett in Alzen. Für seine aufopfernde Tätigkeit im Kriege erhielt er das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse und noch weitere Auszeichnungen. — Als Anstaltsarzt und Vorstandsmittglied des hiesigen St. Elisabeth-Krankenhauses hat der Jubilar in den verfloßenen 25 Jahren dieser wohlthätigen Anstalt stets das regste Interesse entgegengebracht und ihr mit besonderer Vorliebe seine Kraft gewidmet. Ferner hat er durch seinen Rat mit dazu beitragen helfen, daß der Erweiterungsbau in einer so praktischen Weise und mit moderner Ausstattung erstanden ist. So wünschen wir ihm denn bei froher Gesundheit eine noch lange und gesegnete Wirksamkeit dahier zum Wohle der leidenden Menschheit. Ja: „Ad multos annos!“ „Auf viele Jahre!“

Bereinsbank e. G. m. b. H. Die Generalversammlung am 8. ds. Mts. berichtete über das am 31. Dezember v. J. vollendete 68. Geschäftsjahr. Die gut besuchte Versammlung zeigte das rege Interesse, welches Dank einer umsichtigen Leitung dem Vereine wiederum entgegen gebracht wird. Herr Rendant Walter berichtete über das Geschäftsjahr und konnte mit Genugtuung feststellen, daß einmal die Mitgliederzahl eine schöne Zunahme zeigt, des weiteren die Kontis sich vermehrt haben und insbesondere die Spargelder von Mk. 51109.— eine Vermehrung auf Mk. 92877.— genommen haben. Damit haben allein die Spargelder schon wieder etwa 1/2 der Friedenshöhe erreicht. Ein sehr erfreuliches Ergebnis, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die Vereinsbank, wie alle ähnliche Institute am 1. Januar 1924 mit einer völligen Neuaufnahme des Geschäfts beginnen mußte und ein Beweis dafür, daß der genossenschaftliche Gedanke wiederum marschiert und die Schäden der Inflationszeit größtenteils überwunden sind. Auch im verfloßenen Geschäftsjahr ging das Streben der Vereinsbank dahin, das heimliche Wirtschaftsleben zu heben und zu fördern. Wenn immer und irgend möglich wurden Mitglieder und Freunde mit Kredithilfe unterstützt und wird es sich die Vereinsleitung angelegen sein lassen, in der durch die Entwicklung der vergangenen Jahre bewährten Weise zum Nutzen der Genossen weiter zu arbeiten. Die Vereinsleitung appelliert aber an dieser Stelle an Mitglieder und Freunde, mitzuwirken und diese Bestrebungen zu unterstützen. Es gilt das genossenschaftliche System, aufgebaut auf Selbsthilfe und Selbstverantwortung auszubauen und weiterzuentwickeln. Beispiel sollen uns dabei die beiden Herren sein, welchen bei Anlaß der G. B. wegen mehr als 25jähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Verwaltung der Vereinsbank seitens des Verbandes eine unerwartete Ehrung zuteil wurde. Zur Generalversammlung war als Gast Herr Verb.-Direktor Folger erschienen, welcher zum Schluß im Anschluß an ausführliche, anschauliche Ausführungen über die Vorteile der ländl. Genossenschaften den beiden langjährigen Mitgliedern Herrn Johann Preis 1. und Herrn Johann Anton Grischmann für besondere Betätigung in dem Genossenschaftswesen die Medaille für genossenschaftliche Verdienste überreichte. Beide Herren sind seit bald einem Menschenalter Hauptträger und Förderer der genossenschaftlichen Bewegung in unserer Stadt und wird es ihnen hoffentlich noch lange vergönnt sein, mit bekannter Umsicht und Tatkraft der Hochheimer Vereinsbank zu dienen.

—t. Temperatursturz. Die „Eismänner“ scheinen in diesem Jahre ohne Frostschäden vorübergehen zu wollen. — Zwar brachten sie einen starken Temperaturrückgang, aber zu Eisbildungen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Dagegen lesen wir von Schneefall, der im Schwarzwald und in Berlin niederging. Heute, am 14. Mai, ist der letzte der drei Eiseitigen, nämlich „Bonifatius“. Dann folgt noch am Sonntag die „kalte Sophie“, und wenn dann auch noch Urban (25. Mai) glücklich vorüber ist, dann können der Landmann, Gärtnern und Winzer erleichtert aufatmen. Nach dem Wetterbericht soll eine leichte Besserung des Wetters, wenn es auch vorläufig noch kühl bleibt, eintreten.

—t. Die Kleidung der gekankenen Temperatur anpassen. Nach Tagen sommerlicher Hitze ist jetzt eine Wetterlage mit stark gekankener Temperatur eingeat. Dieser Wechsel kann man auch in der Kleidung Rechnung tragen, wenn der Körper nicht gesundheitlichen Störungen ausgesetzt werden soll. Besonders soll man dieses bei Kindern beachten. Deshalb lege man die Halbstrümpfe wieder beiseite und erlese dieselben durch weiche Ganzstrümpfe. Nach dem Urteil der Ärzte führt gerade eine unbedingte Beinbedeckung der Kinder bei kühler Temperatur komplizierte Ohrentiden herbei.

Wie bekämpfe ich heute meine Verdauungsleiden. Durch die intensive Zusammenarbeit der Wissenschaften, der Industrie und der Industrie in den letzten Jahren ist es gelungen, Mittel und Verfahren auszuwickeln, mit welchen man heute in der Lage ist, die Krankheiten und Beschwerden des Verdauungstraktes zu bekämpfen. Besonders soll man dieses bei Kindern beachten. Deshalb lege man die Halbstrümpfe wieder beiseite und erlese dieselben durch weiche Ganzstrümpfe. Nach dem Urteil der Ärzte führt gerade eine unbedingte Beinbedeckung der Kinder bei kühler Temperatur komplizierte Ohrentiden herbei.

Im Rosprafen haben wir eine fertige Mischung, welche sich in jahrelangen Versuchen allenthalben bewährt hat. Die Wirkung gegen Peronospora und Wurm ist gut, die Rebe wird durch die Rosprafen-Brühe nicht geschädigt. Tritt die Peronospora so stark auf, das man gegen sie gefordert und öfters vorgehen muß, so sieht uns das Rosperit zur Verfügung, welches wegen seiner glänzenden Verstäubbarkeit und Haftfähigkeit als Verstäubemittel verwendet werden kann und auch ohne Kaltzusaß in 1 1/2 — 2%iger Konzentration als Sprühbrühe verwendbar ist. Haben wir andererseits eine Wurmlastatrophe zu befürchten, so unterstützen wir die Wirkung der normalen Rosprafen-Spritzungen durch Bestäubung der Geshaine mit Ghalit (bisher Arsenbestäubungsmittel „Höchst“ genannt.)

Kraftfahrzeuge aus dem Saargebiet führen als Nationalitätszeichen die Buchstaben S A und als Unterscheidungszeichen „Saar.“ Durch die Regierungskommission des Saargebietes wird den Kraftfahrzeugen mit Zulassungsbescheinigungen deutscher Behörden der Verkehr im Saargebiet gestattet. Ein internationaler Fahrausweis und das Nationalitätszeichen D wird nicht gefordert. Hinsichtlich der Kraftfahrzeuge mit Zulassungsbescheinigungen der Regierungskommission des Saargebietes soll daher beim Verkehr im übrigen Reichsgebiet von der Forderung eines internationalen Fahrausweises und des Nationalitätszeichens S A abgesehen werden.



Das Firmament als Schreibfläche!

Es war während des großen Krieges, als eine Zeitung die Meldung brachte, daß gewisse Nachrichtenflugzeuge für die Folge einen Raumentwicklungsapparat an Bord hätten, um durch Auspuffung von Rauchwolken nach Art des Morse-Alphabets Punktstrich-Meldungen übermitteln zu können, ohne niedergehen zu müssen. Es scheint jedoch so, daß sich diese Meldung übermittelungen nicht bewährt haben, denn man hat später nichts weiter davon gehört. Inzwischen ist es der Technik gelungen, durch ein Flugzeug nicht nur ein Morse-Alphabet in die Luft zu schreiben, sondern ganze Wörter. In mehreren deutschen Städten hat kürzlich ein Flieger operiert und in 3 bis 4000 Mtr. Höhe, das Firmament als Schreibfläche benutzend, mit weißem Rauch das Wort „Persil“ geschrieben. Sämtliche Buchstaben waren über 1000 Mtr. lang und in einer Höhe von nahezu 4000 Mtr. geschrieben, so daß die Schrift in einem Umkreis von einigen Hundert Quadratkilometern sichtbar war.

Kein Geld in gewöhnliche Briefe einlegen!

Die einzig richtige Art, Geld mit der Post zu verschicken, ist die mit Postanweisung, Zahllaste oder Geldbrief. Bei einem größeren Zahlungsvorgang unterhält, dem kann man dringend die Einrichtung eines Postcheckkontos empfehlen werden. Er hat dann nur nötig, eine kostenlose Ueberweisung oder einen Scheck auszusprechen und den Scheckbrief unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen. Diese einfachen und sicheren Geldversendungsarten werden aber leider von einem großen Teil des Publikums nicht benutzt. Viele versenden immer noch Geld in eingeschriebenen oder gewöhnlichen Briefen. Die Versendung von Geld in Einschreibebriefen kann aber nicht empfohlen werden, weil die Post für verlorene Einschreibebriefe überhaupt keinen Ersatz leistet, für in Verlust ge ratene höchstens 40 M. Bei Verlust oder Veranlassung gewöhnlicher Briefe haben Absender und Empfänger immer den Schaden zu tragen, weil die Post nicht dafür haftet. Darum, wo Schaden nicht erleiden will, lege kein Geld in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe.

Wettervorhersage für Sonntag, den 15. Mai: Müßig, vielwolke, doch meist trocken.

Erleichterung der Prüfungen für Kriegesbeschädigte. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister Dr. Becker die akademischen Prüfungsausschüsse darauf hingewiesen, daß den noch studierenden Kriegesbeschädigten bei der Ablegung der Prüfungen nach Möglichkeit Erleichterungen im Rahmen der Prüfungsbestimmungen gewährt werden sollen. Insbesondere soll ihnen durch Einlegen von Pausen in der mündlichen Prüfung entgegengekommen werden, wenn der Gesundheitszustand eine Prüfung von mehreren Stunden hintereinander nicht gestatten sollte.

Bist Du ein Sportsmann?

Auf dem letzten Internationalen Olympischen Kongreß wurde der Vertreter Englands, Kespering de Courcy-Lassan, der vor einigen Wochen im Alter von 74 Jahren verstorben ist, damit beauftragt, den Begriff des Sportsmannes zu formulieren. Er fand dafür folgende Sätze: Bist Du ein Sportsmann?

1. Bist Du ein Spieler?
2. Spielst Du um des Spieles willen?
3. Spielst Du für Deine Ehre und nicht für Dich selbst?
4. Befolgst Du die Regeln Deines Spieles, ohne zu trügeln oder zu betrügen?
5. Nimmst Du die Entscheidungen des Schiedsrichters bedingungslos an?
6. Gewinnst Du ohne zu proben, und verliert Du, ohne zu klagen?
7. Wärest Du bereit, eher zu verlieren, als etwas zu tun, was nicht ganz richtig ist?
8. Dann bist Du ein Sportsmann!

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Die Hesse-Rassauische Gas A. G. nimmt im Neuen Hochheimer Stadtanzeiger Nr. 54 vom 7. Mai ds. Jrs. Stellung in gegen mein Eingefandt vom 3. Mai d. Jrs. Stellung in Form einer Entgegnung.

Ich halte es nach Lage der Sache, sowie im öffentlichen Interesse, wie auch aus persönlichen Ansichten nicht für geeignet mit genannter Firma mich weiter öffentlich auseinanderzusetzen.

Es ist Sache der Einwohnerschaft sich damit abzufinden, ob sie gewillt ist bei gleicher Qualität teurer oder billiger Gas zu beziehen.

Zur besseren Beurteilung der Gasangelegenheit möchte ich nur noch folgendes erklären.

a) Ich habe verschiedentlich, besonders auch in Bezug auf Wiesbaden, wie auch in meinem vorerwähnten Eingefandt ganz berechtigt den Ausdruck Wassergas gebraucht. Wassergas und Generatorgas sind im Prinzip dasselbe. Die Erzeugung geschieht in Apparaten „Generatoren“ genannt, indem Koks auf eine bestimmte Temperatur erhitzt wird und durch Durchführung von Wasserdampf und Luft. Es wird hierbei ein im Volumen schwereres also ein minderwertiges Gas (in Gaswerten als Nebenprodukt) erzeugt, welches vor allem auch wesentlich billiger ist.

Die Unterschiedlichkeit der Zusammensetzung, die natürlich im Willen des Erzeugers liegt, schwankt bei vorgenannten Gasen zwischen einem Heizwert von 845—2600 Calorien, während Normalgas 4300 Calorien aufweisen soll. Die Verwendungsmöglichkeit dieser Gasarten kann natürlich sehr verschieden sein.

b) Meine Stellungnahme zu den sogenannten Überforderungen, wie sie von der Gegenseite vorgelegt haben sollen, (was der Wahrheit nicht entspricht) war folgende:

In der betreffenden Kommissionsitzung, in welcher die Mainzer Vertreter anwesend waren, erklärte ich bevor die Vortragsverhandlungen aufgenommen wurden, daß die vorgelegten beiden Pachtvorträge der Bmag abzulehnen seien und zwar:

- 1) wegen der eingestellten Grundgebühren, die einen zu hohen Gaspreis bedingten.
- 2) daß nur mit der Stadt Mainz allein zu verhandeln sei, also für Hochheim nur eine Vertragsbasis in Frage kommen könne.

Hierauf haben die Vertreter der Stadt Mainz erklärt, daß sie ebenfalls Hochheim einen Konzessionsvertrag vorlegen, der dasselbe wie Höchst bieten würde. Behauptungen, die anders lauten, beruhen auf Unwahrheit.

Seiler.

Ernstes und Heiteres.

Die 1000jährige „blühende Moschee“.

In diesen Jahren kann die größte Universität des Islams, die an der Spitze des gesamten arabischen Unterrichts stehende hohe theologische Schule an der El-Azhar-Moschee zu Kairo das Fest ihres tausendjährigen Bestehens feiern. Im allgemeinen stehen in Ägypten ebenso wie in den anderen Teilen des mohammedanischen Orients Bildung und Unterricht noch auf einer immerhin sehr niedrigen Stufe, wenn sich König Ruad auch anerkennenswerte Mühe gibt, allmählich in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Die eigentlichen Schulen Ägyptens sind durchaus religiöse Institute und zerfallen in Grundschulen und höhere Lehranstalten, die sogenannten Medresen. Unter diesen steht an erster Stelle die jetzt 1000jährige El-Azhar-Schule oder, wie man sie auch nennen kann, Universität, die mit etwa 12 000 Studierenden und 400 Lehrern zu den berühmtesten des Islams gehört, und zu der sogar Studenten aus Indien und Zentralasien kommen, die sich dem mohammedanischen Priesterberuf widmen wollen. Da der Besuch dieser und ähnlicher Schulen, von denen Ägypten eine große Anzahl besitzt, stets sehr stark ist, kann es nicht Wunder nehmen, daß einer Bevölkerungszahl von 12,5 Millionen die staatliche Zahl von 431 000 Personen des geistlichen Standes gegenübersteht. Uebrigens unterteilt sich die El-Azhar-Universität im Wesentlichen von den übrigen Universitäten des Abendlandes schon dadurch, daß sie von den Studenten in keiner Form Stollengelder verlangt. Die Studenten, die ihren Lehrstuhl, der sich meist auf je drei Jahre erstreckt, mit Erfolg besucht haben, erhalten ein Reisegeld zur Ausübung des geistlichen Lehramtes an den ägyptischen Grundschulen oder höheren Lehranstalten. Viele der Studenten treten aber später in den unbegleiteten Lehrentum an der El-Azhar-Moschee, nicht nur, weil das eine der angesehensten Stellen in Ägypten ist, sondern auch um so für die kostenlose Bekleidung ihren Dank abzustatten.

Der Riesenschlang auf der Felswand.

Die Reisenden, deren Schiff an der im Süden von Peru gelegenen Halbinsel Paracas vorüberfährt, beobachten eine seltsame Zeichnung, die in den roten Felsen einer jäh abfallenden Schlucht der peruanischen Anden an der Bucht von Pisco, eingehauen ist. Sie stellt einen dreiköpfigen Reptilien, dessen Spitzen mit drei strengen geschwunden sind, dar und ist, wie der Forscher und Ornithologe Gushmann Wacphy mitteilt, bei klarem Wetter aus einer Entfernung von 21 Kilometern mit bloßen Auge zu erkennen. Der Forscher hatte Gelegenheit, diese Riesengemälde aus unmittelbarer Nähe zu betrachten; er schätzte ihre Höhe auf 200 bis 250 Meter. Sie sind durch tiefe Furchen in den roten Felsen gebildet. Was her konnte niemand das Geheimnis erklären, das sich an diese merkwürdige Erscheinung knüpft. In der Umgebung befinden sich Terrassen von gewaltiger Ausdehnung, die heute vollständig unbewohnt sind; dort steht man auf Schritt und Tritt auf Gräbern und Heberreihen menschlicher Behausungen. Man darf eine Mauer zu sehen, deren gestrichelte Lage die Einbaumierungslust der Urmenschen des Landes verrät. Von der Bedeutung des Symbols an der Felswand weiß man nichts. Die durch eine gigantische Schlange gebildete Zeichnung ist eine der merkwürdigsten, die man in der Welt gesehen hat. Man nimmt an, daß indianische Eroberer ins Land kamen. Man nimmt an, daß es eine Art Erinnerungsmal an eine verlorene Zeit darstellt, die durch eine gigantische Schlange gebildet ist. Man nimmt an, daß es eine Art Erinnerungsmal an eine verlorene Zeit darstellt, die durch eine gigantische Schlange gebildet ist.

Aus aller Welt.

□ **Raffinierte Altkasseler.** Vor etwa 14 Tagen war der 33 Jahre alte Kaufmann Günther auf Grund eines Haftbefehls eines rheinischen Gerichtes in einem Vorort Berlins festgenommen, jedoch nach kurzer Zeit auf ein ordnungsmäßig gestempeltes Haftentlassungsschreiben der rheinischen Behörde hin wieder auf freien Fuß gesetzt worden, worauf er mit seiner Frau verschwand. Günther konnte nunmehr in einem Vorort von Hannover wieder festgenommen werden. Es steht fest, daß Günther das Haftentlassungsschreiben ohne Mithilfe eines Dritten auf raffinierte Weise gefälscht und in die Briefpost des Berliner Gerichts eingeschmuggelt hatte.

□ **Der Reichswehrreiter verunglückt.** Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Erfurt kamen bei einer Nachtübung der Reichswehr vier Reiter infolge Scheiterns der Pferde zu Fall und wurden verletzt, davon zwei schwer.

□ **Krulls Rückkehr in die Strafanstalt.** Der auf dem Gefangenentransport am Montag aus dem Polizeiauto entwischte Beamte a. D. Krull ist durch Rechtsanwalt Bahn in die Strafanstalt Tegel zurückgebracht worden. Er hatte den Rechtsanwalt, der ihn in früheren Prozessen verteidigt hatte, gebeten, ihn in seiner Gnadenfahne Beistand zu leisten. Er habe nicht die Absicht, sich dauernd der Strafe zu entziehen. Seine Flucht aus dem Gefängnis sollte lediglich eine Rast in die Distanz sein.

□ **Stück hat von neun Monaten Strafe noch sechs Monate zu verbüßen.** Der den Transport begleitende Strafanstaltswachmeister und der Kraftwagenführer sind übrigens sofort vom Dienst abgelöst worden und es wird gegen sie eine Untersuchung eingeleitet werden, ob sie sich einer fahrlässigen Gefangenensicherung schuldig gemacht haben.

□ **Turbinebrand im Charlottenburger Elektrizitätswerk.** Im Charlottenburger Elektrizitätswerk sind in einer Turbine 100 Liter Öl in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte in drei Zügen an; ebenso erschien das im Westhafen stationierte Löschboot. Der Brand war in kurzer Zeit gelöscht.

□ **Raubüberfall.** In Berlin-Schöneberg wurde auf eine Frau Stahn, die dort eine Seifenhandlung betreibt, ein Raubüberfall ausgeführt. Ein junger Burche ließ sich Postkarten aus dem Schaufenster vorlegen. Dabei verlegte er ihr mit einem gläsernen Zylinder Schläge über den Kopf. Die Frau brach zusammen. Der Räuber plünderte die Kasse, ergriff aber, als die Frau wieder zu sich kam und um Hilfe rief, die Flucht. Er wurde nach kurzer Jagd ergriffen und als der 16 Jahre alte Michel, der seinen Eltern davonlaufen war, festgestellt.

□ **Motorradunglück.** Auf der Chaussee nach Prenzlau (Uckermark) fuhr ein Motorradfahrer in eine von einem Auszug heimkehrende Reichsbannergruppe und ihre Angehörigen hinein, wobei eine Arbeiterfrau tödlich verletzt wurde.

Zur genauesten Beachtung!

Die in der Donnerstag-Nummer veröffentlichten Bekanntmachungen betr. Zählung der Wohnungszahlen und betr. Reichswohnungszählung werden hiermit nochmals zur genauesten Beachtung empfohlen. Diese Zählungen sind ganz außerordentlich wichtig und unbedingt erwartet, daß Jedermann die Ausfüllung Fragebogen auf das Allergenaueste vornimmt. Wer eine Frage nicht selbst beantworten kann, erhält von den amtlichen Zählern die gewünschte Auskunft.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betrifft Reinigen und Ausschneiden der Schornsteine.
Vom Samstag, den 14. Mai d. Jrs. ab werden die Schornsteine wieder gereinigt. Gleichzeitig werden die Winter-Schornsteine mit ausgebrannt.
Hochheim a. Main, den 12. Mai 1927.
Die Polizeiverwaltung: J. B. S. J. Siegel

Betrifft Mutterberatungsstunde.

Die Mutterberatungsstunde wird am Dienstag, den 15. Mai d. Jrs. nachmittags 4 Uhr in der Schule abgehalten.
Hochheim am Main, den 13. Mai 1927.
Der Bürgermeister: J. B. S. J. Siegel

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Ostern, den 15. Mai 1927.
Anfang der hl. Messe: Cantate Domini.
Evangelium: Jesus verheißt den Tröster.
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit sakramentalen Segen, 2 Uhr sakramentaler Bruderschaftsabend, 5 Uhr Beisammelung der Wärtinnen, den Familienausflug des Gesellenvereins siehe Verlags.

6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmesse.
Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Matinschicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Cantate, den 15. Mai 1927.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Anschließend 11 Uhr Eucharistie. Kindergottesdienst fällt aus, da die Schwestern einem Kursus für die Gemeindepflege abwesend sind. Am Freitag wird wieder nächsten Sonntag fast.
Dienstag Abend 8 Uhr Abendschicht des Gesellenvereins.
Freitag Abend Jungfrauenverein.

Hoher und dauernder Verdienst

Für den Verkauf von Auto- und Maschinen, Sägen, Sägenpulver etc. sucht eine allerhöchste, klassische Firma tüchtige

Orts-Vertreter

Sehr hohe und leichte Nebeneinnahme. Aufweisung durch uns selbst. — Adressenangelegenheiten unter 3 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Musikvereinsverein Hochheim a. M.

Orchesterstärke 20 Mann

Wohltätigkeitskonzert

für das Kriegerehrenmal in Hochheim a. M.
am 22. Mai 1927, abends 8 Uhr im „Kaiserhof“

Kartenpreise: 1 Mk. Saalplatz, 75 Pf. Galerie
Programme an der Kasse, Mindestpreis 15 Pf.

Katholischer Gesellen-Verein, Hochheim

(Morgen) Sonntag, den 15. Mai 1927

„Familien-Ausflug“

nach dem Wallertempel bei Oppheim. Treffpunkt am Bahnhof. Abfahrt 12.30 Uhr. Von Oppheim (oder Hochheim) durch den Wald zu Fuß nach dem Wallertempel. (Zeit circa 2 Stunden). Sonntagsabende nach Oppheim und zurück. Der Ausflug kostet nur bei gutem Wetter nur.

Eine Anzahl Fahrräder

Schneidende Halbreiter, Mountainbikes, Touren- und Rennräder von 25 bis 40 cm. Durchmesser. Die Räder sind in bester Ordnung und werden zu sehr günstigen Preisen abgegeben. Interessenten bitten wir, sich an den Herrn J. B. S. J. Siegel zu wenden.
Hochheim a. M.

Ein Urknall!

Blankenhornberg, den 13. Dezember 1926

Titel: J.G. Farbenindustrie A.G.,
H. C. H. S. T. a. M.

In unseren Betrieb werden seit drei Jahren mit bestem Erfolg das **Neoprase**, sowie **Arser**, **bestäubungsmittel** „Höchst“, zur Hauptbekämpfung verwandt.

Beide Mittel zeichnen sich, abgesehen von ihrer hochgradigen Wirksamkeit besonders dadurch aus, dass sie bis jetzt noch keine Verbrennungserscheinungen hervorgerufen haben.

Bad. Landw.-Kammer
Versuchs- u. Lehrgut
Blankenhornberg
Bahn- u. Post: Jhringen a. K.
Fernsprecher Jhringen Nr. 12.
H. C. H. S. T. a. M.

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Hoechst a. M.

Gewa

Ausstellung für das Gas-,
Elektrizitäts- u. Wasserfach

In der Stadthalle Mainz vom 8. bis einschl. 15. Mai 1927

In dem stadtseitigen grossen Nebensaal der Stadthalle finden folgende Vorträge statt:

Samstag, den 14. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: „Schulvortrag“ für höhere Knabenschulen über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gasverzeugung und -Verwendung. (Herr Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag: Das Gas als billige Wärmequelle im modernen Haushalt. Praktische Hinweise zur Gasverwendung und zur Kostenverteilung. (Herr Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Abends 8 Uhr: „Spezialvortrag“ über modernes Installationsmaterial unter Berücksichtigung der bestehenden und künftigen W. D. G. Vorschriften. (Herr Dipl.-Ingenieur Behne von der Siemens-Schubert A. G.)

Sonntag, den 15. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gaswerke, die Anwendung des Gases im Gewerbe, in Industrie und Landwirtschaft mit Einblenden und Filmen. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag: Das Gas als billige Wärmequelle im modernen Haushalt. Praktische Hinweise zur Gasverwendung und zur Kostenverteilung. (Herr Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Abends 8 Uhr: Vortrag: Die Verwendung der Elektrizität im Haushalt verbunden mit Einblenden und Filmen. (Herr Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Die Diskussionen der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Mainz.

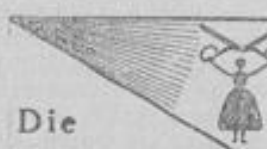
Standuhren

Moderne Ausführung
Entgegenkommende
Zahlungsweise

Uhren, Optik, Goldwaren
Fritz Niedel.

Bienen-Honig

allerfeinster, goldgelber, reiner Qualität. 10 Pf. Einver Mt. 10.70, 5 Pf. Einver Mt. 6.20. Nachh. 30 Pf. mehr. Versandt. Lehrer a. D. Hude 593 i. D. Bdg. Zahlreiche Anerkennungen



Die letzten
Moden für den
Hoch-Sommer

bringt
Beyers
Mode-Führer

Band III:
DAMEN-MODEN
SOMMER 1927
Preis 1,25 M.



Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim



Die aufeinanderfolgenden
Bände des Buches „Die Kunst
des Kochens“ sind jetzt
erschienen. Der Preis ist
für den Einband 10 Pf.

B. T. W.

Von Woche zu Woche.

Aus der Wirtschaftskonferenz in Genf ist die Generalkonferenz beendet, in der alle Redner zu der Ansicht gekommen waren, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Handel und Wandel, in Industrie wie in Landwirtschaft recht viel zu wünschen übrig ließen. Aber war man hierin einig, so gingen die Anschauungen über die Abhilfe doch weit auseinander, und in den Kommissionen wird man tapfer arbeiten und viel Kulanz aufbieten müssen, um sich zu bestimmten Anträgen zu einigen. Wichtig ist, daß der Vertreter von Sowjetrußland für eine allgemeine Verständigung sich ausgesprochen hat, eine Tatsache, die auffallen mußte, wenn sie sich nicht dadurch erklärte, daß man in Moskau Kredit, Kapital, Maschinen und technische Hilfskräfte gebraucht, um wieder in die Höhe zu kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies Vorgehen der Sowjets dazu beiträgt, wenigstens gewisse Zugeständnisse für den Abschluß von Handelsverträgen zu machen und in den Jassen Maßigung zu üben. Der sehr schätzenswerte Gedanke von der Errichtung eines Bundes der „Vereinigten Staaten von Europa“ wird freilich noch nicht so bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden; dazu sind die Interessen-Gegensätze zu groß. Um zu einem solchen Ziele zu gelangen und die europäischen Einigkeit zusammenzuschmieden, muß der Einfluß des amerikanischen Glaubigers auf die europäischen Schuldner noch stärker werden, als er heute ist. Denn zur Zeit überwiegen die nationalen Vorurteile zu sehr.

Nach dem Preussischen Landtag hat jetzt auch der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es wird sich vor allem um die Arbeitslosenversicherung zu erledigen, und in beiden Gesetzgebungsorganen sind noch mancherlei Differenzen zu beseitigen. So bei dem Gesetz über den Schutz der Republik, das verlängert werden soll, über die Schulvorsorge, über die Wendezeit des Artikels 48 der Reichsverfassung, der die Kompetenzen des Reichspräsidenten bestimmt, das Spiritusmonopol usw. Einstweilen wurden kleine Entwürfe fertiggestellt.

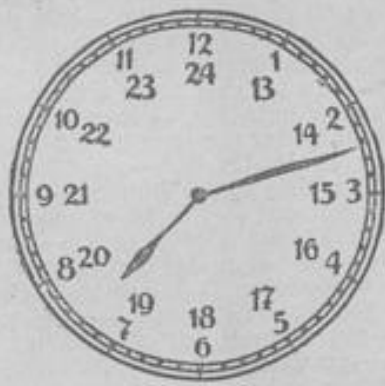
Auch über den Dawes-Plan ist wieder gesprochen worden, ohne daß sich Tatsachen, vorwärts zu kommen, ergeben hätten. Der Generalagent Parker Gilbert hat in einer Rede abermals seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß das Deutsche Reich die vom Jahre 1928 ab fälligen 2500 Millionen Goldmark jährlich zahlen könne und geht davon nicht ab. Jene, welche Begründung für seine Anschauung bringt er nicht vor.

Die große Stahlhelmtagung, die in Berlin abgehalten wurde und von mehr als 120 000 Mitgliedern besucht worden war, ist ohne Sensation verlaufen und nur von den Umständen begleitet gewesen, wie sie bei solchen Massenversammlungen durch Begegnungen mit politischen Gegnern vorzukommen pflegen. Die Disziplin der Stahlhelmer ist anerkannt worden und hat auf die Bevölkerung einen guten Eindruck gemacht.

Es steht jetzt fest, daß der Außenminister Briand den französischen Staatspräsidenten Doumergue auf der bevorstehenden Antrittsreise zum Besuch des Königs Georg von England nach London begleitet und dort mit seinem britischen Kollegen Chamberlain über alle England und Frankreich interessierenden politischen Fragen konferieren wird. Dort werden auch die Rheinfragen, die Verringerung der Besatzungstruppen und die eventuelle Freigabe des linken Rheinufers eine Rolle spielen. Briand will Chamberlain bewegen, mit ihm die deutschen Forderungen abzulehnen. Andererseits heißt es, Briand werde die Freigabe nur gegen Einführung einer neuen Kontrolle und gegen eine finanzielle Entschädigung bewilligen, doch müßten die bezüglichen Vorschläge von Deutschland gemacht und nicht aus Paris gestellt werden. Was geschehen wird, muß abgewartet werden. Einstweilen ist der deutsche Geschäftsträger in Paris dreimal bei Briand gewesen, um die Sachlage zu besprechen. Ein bemerkenswertes Resultat ist bisher nicht erzielt worden. Dr. Stresemann hat erklärt, daß die Reichsregierung ihrer Außenpolitik treu bleiben und sich weder nach der einen, noch nach der anderen Seite hin drängen lassen wird.

Das neue Ziffernblatt.

Mit dem 15. Mai wird bei der Eisenbahn, der Post und im Heer und Marine die 24-Stundenzählung eingeführt. Somit wird die angewandte Lebensart nach einer überraschenden Mitteilung „Nun schlägt's 13“ fast zur Tatsache. Die Uhr zeigt wohl 13, aber glücklicherweise schlägt sie es noch nicht. Denn was sollte aus unserer Nachtruhe werden, wenn die Uhren 13 oder gar 24 schlagen und nicht nur die eigenen, sondern auch die der Nachbarn und auf den Kirchtürmen...



Die neue Änderung wird im Anfang manchen Irrtum mit sich bringen, der besonders verhängnisvoll sein wird, wenn der Zug bereits eine Stunde früher gefahren ist und der nächste erst einige Stunden später fällig ist. Wer das Ziffernblatt auf seiner Uhr sich nicht ändern lassen will, dem sei empfohlen, zur leichteren Umrechnung auf die alte Zeit von den Zahlen 13—24 stets die Zahl 12 abzuziehen, z. B. 17:30 der neuen Zeitrechnung entspricht 5:30 Uhr der alten (17—12 = 5).

Wenn auch der Deutsche gern an dem Alten festhält, so wird doch nur eine kurze Spanne vergehen, bis man sich auch an diese Änderung gewöhnt hat, und man kann es sich dann kaum noch vorstellen, daß es früher anders war.

Kirche und Schule.

Nichtlinien der preussischen Generalsynode.

Die preussische Generalsynode nahm Stellung zu dem im März d. J. veröffentlichten Beschluß des Kirchenrats, einem Bericht für die Uebereinstimmung des Religionsunterrichts der Schule mit den Grundsätzen der Kirche. Diese Leitlinie sind vor kurzem dem preussischen Kultusministerium übergeben worden und bilden die Grundlage für die Verhandlungen mit den Staaten über die Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen Kirche und Schule; zugleich ist der Beschluß des Kirchenrats von weittragender Bedeutung im Hinblick auf das kommende Reichsschulgesetz. Der Erziehungsausschuß hat dem Plenum eine Entschließung überreicht, in der die Generalsynode dem Kirchenrat ihre Zustimmung zu den veröffentlichten Richtlinien zum Ausdruck bringt. Generalsynodenpräsident D. Genrich erstattete den Ausschlußbericht und gab eine eingehende Interpretation der Richtlinien. Nach seinen Ausführungen gab Pfarrer Schubring im Namen eines Teiles der linken Gruppe der Synode eine Erklärung ab, in der u. a. die Begründung ausgesprochen wird, warum die Förderung der kirchlichen Einschulung in den Religionsunterricht fallen gelassen werden muß. Der Antrag des Ausschusses wurde gegen die Stimmen, die auf Seiten des Pfarrers Schubring stehen, angenommen.

England und der Vatikan.

Um die Gefandtschaft beim Heiligen Stuhl.

Auf die Anfrage eines Mitgliedes des englischen Unterhauses, ob die Aufrechterhaltung der Gefandtschaft beim Vatikan

jetzt als eine ständige Einrichtung angesehen werde, antwortete Chamberlain: Ja. Die Regierung hat keine Absicht, die Mission beim Heiligen Stuhl zurückzuziehen. Die Regierung hat es für zweckdienlich gefunden, diese Gefandtschaft in einer Zeit großer internationaler Unruhen und Schwierigkeiten zu errichten. Ihre Zurückziehung jetzt würde fast ein offenes Bekenntnis sein. Abgesehen davon, könne, welche Ansicht auch individuell über die römische Kirche bestehen möge, kein Zweifel sein, daß das Haupt der Kirche eine große Macht in der Welt darstellt und von Millionen britischer Untertanen verehrt wird.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

Δ Darmstadt. (Der Brand im Babenhäuser Forst. — 15 Hektar Wald abgebrannt.) Zwischen Babenhäuser und Zellhausen entstand ein großer Waldbrand. Die sofort von Polizeimannschaften und Einwohnern unternommene Bekämpfung des Brandes hatte den Erfolg, daß das Feuer nach einigen Stunden in seinem größten Umfang als gelöscht gelten konnte. Insgesamt sind 15 Hektar Wald abgebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Δ Darmstadt. (Wieder ein Kind von einem Auto getötet.) Auf der Rodarstraße gegenüber dem Marienplatz wurde ein siebenjähriges Mädchen, als es die Straße überqueren und einem Postauto ausweichen wollte, von einem Personenvagen überfahren. Die Räder des Wagens gingen dem Kind über den Kopf, so daß es alsbald verstarb. Dem Vernehmen nach trifft den Vater des Kindes keine Schuld.

Δ Hanau a. M. (Ein Kind beim Spielen am Herdfeuer verbrannt.) In Kilianstädten spielte das achtjährige Kind der Familie Bröll in Abwesenheit der Eltern am Herdfeuer. Dabei fing die Kleider des Kindes Feuer. Das Kind lief schreiend auf die Straße, wo ihm hinzueilende Passanten die Kleider vom Leibe rissen. Der Körper des Kindes wies jedoch so schwere Brandwunden auf, daß es bald nach einer Einlieferung in das Landeskrankenhaus starb.

Δ Gelnhausen. (Folgeschwere Messertöchterei.) Ein 19jähriger Schmiedegehilfe aus dem Kreisort Burgjoh nahm im benachbarten Unterfranken an einer Tanzmusik teil und geriet mit einigen Töchtern eines jungen Mädchens wegen in Streit. Die Gegner zogen das Messer und verletzten ihn erheblich, ließen ihn aber auf der Straße liegen und flüchteten. Erst in der Morgenfrühe wurde der Verletzte gefunden und durch einen Zahnarzt in ein Krankenhaus gebracht. Die drei Messerhelden wurden als junge Leute aus Unterfranken ermittelt und verhaftet.

Δ Lauterbach (Oberh.). (Einbruch in Apotheken.) Hier wurde in die Apotheke ein Einbruchversuch unternommen. In der darauffolgenden Nacht brach wohl derselbe Täter in die Apotheke zu Gelnhausen ein. Dort wurde er jedoch gefaßt, wobei er eine Altentafel liegen ließ. Man glaubt, es mit einem internationalen Einbrecher zu tun zu haben.

Δ Bad Nauheim. (Entsprungene Böhlinge einer Frankfurter Erziehungsanstalt festgenommen.) Hier wurden zwei junge Leute festgenommen, die sich schon tagelang in den Parkanlagen herumgetrieben hatten. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß es sich um die Böhlinge einer Frankfurter Erziehungsanstalt handelte, die vor kurzem aus der Anstalt entwichen waren.

Δ Niederlahnstein a. Rh. (Großes Schadenfeuer in Fruchth.) In der Scheune und im Wohngebäude des Bauwirts Eich in Fruchth entstand ein Riesenfeuer, das durch die Heu- und Strohpodere so schnell um sich griff, daß die Gebäude bis auf den Boden abbrannten. Der benachbarte Stall wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Feuerwehren von Fruchth und Becheln hatten den ganzen Tag zu tun.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Hanlon.

(Nachdruck verboten.)

Während seine Frau auftrag zum Mittagessen, während seiner Frau ohne ein Wort, lief durch die Gärten und verstand in Dickhuts Kette. Hier betrat er die Familie mit der Neugier, daß Alberto Schwiegermutter angekommen sei und rief alle Mann zum Ordentlichsein: „Sorget, ihr Leute, daß ihr euch mit zu schäme braucht! Ihr tolt, was auf dem Spiel steht! Die Weibskind! Ich mehr wie die Mannskind! Die hude in alle Gabel! Also; Bedenkt euer Gewissen! In einer Stunde sind wir bei euch!“ Und fort war er, um schnell wieder am Mittagstisch neben Frau Schreiber zu landen und sie zu umschmeicheln und zu umhalsen. Er machte Stimmung und Vorbereitung zum bevorstehenden Besuch bei Dickhuts. Seine Reden gingen in die Länge und er konnte wohlweislich dafür, daß noch einige Zeit verstrich.

So konnte die Leute in der Festung Dickhuts schaffen. Der Vorraum, darinnen Wägen, Koffer, Koffer, Koffer und manches andere ein Chaos (unbegreiflich) bildeten, wurde gekohrt und gekohrt und jedes Ding an seinen Ort gestellt, wobei Albert selbst Hand anlegte. Er war noch nicht mundvoll gelassen. Die Wägen mußte er dann, und das mußte die alle Frau Schreiber tun, die in einem Wartezimmer immer am Gang war und wartete, weil sie dann immer Zeit für ihre Ideen hatte. Das stand mit dem Informations an unterhalten, und so.

Person, die im Dorfe als alte Hexe verschrien war, herausführen lassend, alles nach ihren Befehlen. Bald lagen denn auch Gänge und bewohnte Stuben des großen, weitgehenden Hauses einigermaßen sauber da, wenn auch ein widriger, moderartiger Geruch, aufgeschwemmt von Schrubber und Wischlappen, noch durch die altmodischen Räume wogte. Alberts Mutter hatte sich, seit Erstes, da sie zum Abendmahl gegangen war, zum erstenmal wieder sauber mit Seife gewaschen, wobei wohl der schwarze Kranz um den Hals nicht ganz wegzukommen war, und Valentin hatte sein Hausfeld, bestehend aus Dosen und Wägen, die spiegelglänzend glänzten, in der Kammertür abgelegt und mit einem neuen vertauscht. Der schöne Jakob drückte sich in eine unaussprechbare Ede und beobachtete heimlich von dorten das Ankommen und Fortgehen der Gäste.

Mit umständlichen Redensarten wurde Frau Schreiber, die hinter Keller ins Haus trat, von dem alten Dickhut und seiner Frau empfangen und ins Wohnzimmer geführt. Philippine Dickhut begrüßte die saubere und noble Frau Schreiber von oben bis unten und konnte sich gar nicht enthalten, daß eine Wägenfrau so sein auftreten könne. Sie fand den fremden Frau angenehm und unangenehm, und so. Die beiden Frauen hatten Keller und Keller. Diese beiden brachten Stimmung in die Unterhaltung. Nach dem die Stube erfüllt von lautem Geklatsche, und Frau Schreiber war von den beiden Frauen umgeben, und so. Die beiden Frauen hatten Keller und Keller. Diese beiden brachten Stimmung in die Unterhaltung.

Frau Schreiber ließ die Gäste an und traktierte sie. Die Gäste traktierten Frau Schreiber. Die Gäste traktierten Frau Schreiber. Die Gäste traktierten Frau Schreiber.

als sie zum Essen genötigt war. Sie mochte wollen oder nicht, sie mußte etwas nehmen. Sie tat es anstandslos, halber, doch mit Widerwillen. Es war weitergedröhrt, auch Philippine Dickhut sprach jetzt mehr, doch was sie herausbrachte, war einfaßig dummes Zeug. Valentin sprach nicht viel besser. Keines der beiden Alten sprach von der bevorstehenden Hochzeit, und sie selbst, als Mutter der Braut, wollte nicht anfangen davon. Frau Schreiber fing an, sich zu ärgern. Es ärgerte sie, wenn sie in Philipps Gesicht sah, deren bloßes Lächeln keine menschliche Geistesart war. Hierfür geistig waren auch Valentins Augen, und es wurmte sie wieder, wenn sie diesen anblickte. Sie wurde einsichtig und ernst.

Nach, mit diesen Menschen sollte, mußte nun ihre Tochter leben. Ihre einst so gefeierte Rosa! O, dumm war's von ihr, daß sie gleich so froh mit Keller und Frau Kreuzer geschmacht hatte. Da mußten ja die Dickhuts denken, wie froh und glückselig sie sei, in ihre enge Verwandtschaft zu kommen. Alles um sie herum kam ihr auf einmal so fremd und kalt vor, so eng war's ihr trotz des weiten Hauses — oh, nie, nie ist das ein Haus für Rosa! dachte sie. Doch dann kam ihr wieder die Erkenntnis gleich eines Papstbenedikt: Es geht nicht mehr, es ist zu spät, es ist ausgemachte Sache!

Keller merkte ihre Stimm und schenkte sie mit einem Scherz darauf ein. Er fing an von der Hochzeit, als habe er Frau Schreiber Gedanken gelesen. Er ordnete im Wägen mit Frau Kreuzer den Gang der Familien an. Frau Schreiber hatte immer an Rosa angedacht. Rosa hatte sie nicht die Kraft. Valentin und Philippine saßen, hatte sie nicht die Kraft. Valentin und Philippine saßen, hatte sie nicht die Kraft. Valentin und Philippine saßen, hatte sie nicht die Kraft.

(Fortsetzung folgt.)

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 20

Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25

1927

Im Abendsonnenschein Novelle von Wolfgang Kemter

(Fortsetzung)

Als Ludwig Hellbach etwas später das Hotel verlassen wollte, trat in der Vorhalle Klaudia in Pelz und Mantel auf ihn zu und sprach: „Gestatten Sie, daß ich mit Ihnen gehe.“

„Fräulein Klaudia, Sie wollten!“ rief der Mann erfreut. „Ich danke Ihnen.“

Dann gingen sie nebeneinander durch die stille, sternenfunkelnde Winternacht. Der Schnee knirschte unter den Füßen, und es war bitterkalt.

„Fräulein Klaudia,“ begann Ludwig Hellbach mit vor Erregung immer noch bebender Stimme, „ich kann es vor Gott und den Menschen sagen, ich war mit jener Frau, die heute für immer von mir gegangen ist, nicht glücklich. Vom Leben verwöhnt wie nur wenige Menschen, gewohnt, alles zu haben und zu besitzen, was das Herz begehrt, früh abgestumpft gegen

alle Freuden, verbitterte sie ihrer Umgebung mit ihren eingebildeten Leiden jede Stunde. Ohne Widerspruch bin ich mit ihr durch die halbe Welt gereist, immer unterwegs, ruhelos und ohne Rast, heute hier, morgen dort. Immer und überall war es dasselbe, sie fand nirgends, was sie suchte, und die Hast unseres Reisens machte sie natürlich erst recht nervös. Es hat sich bald gezeigt, daß wir zwei gar nicht zusammenpaßten und uns auch nicht verstanden, trotzdem habe ich mit keiner innersten Regung jemals an eine solche Lösung gedacht. Denn auch ich war nicht schuldlos und hätte das Los, das ich mir selbst und freiwillig aufbürdete, tragen müssen, wahrscheinlich bis an das Ende meiner Tage, da Edith doch viel jünger war als ich. Gerade in letzter Zeit aber hat sie wenig gellagt, die Luft hier in St. Moritz muß ihr gut getan haben, sie war aufgeräumt, freute sich des Lebens, ich sah sie noch nie so froh, kurz, als sie heute von mir ging, machte sie den Eindruck eines gesunden,



[Wolfgang Kemter]

Frühjahrs-Deputat

blühenden Geschöpfes. Nun sah ich sie nur kalt und starr wieder, das hat mich unsagbar erschüttert."

"Ich kann es Ihnen nachfühlen," sprach Klaudia, und ein Schauer ging durch ihren Körper bei der Erinnerung an jene Tage, die ihr die Kunde von dem plötzlichen Tode des Jugendgeliebten brachten. „Dieses jähe Scheiden für immer ist für die Zurückbleibenden furchtbar."

"Am bittersten ist der Gedanke," meinte Ludwig Hellbach, „daß man sich noch manches zu sagen gehabt und daß man sich eines Tages doch vielleicht noch einmal gefunden hätte. Daß, wenn auch kein Glück, von dem man einst träumte, so doch ein ruhiger, friedlicher Lebensabend alle Enttäuschungen und Irrungen wettgemacht hätte. Wer kann es wissen?"

Da mußte Klaudia schweigen. Sie durfte nicht sagen, was sie ahnte. Daß mit Ediths Tode ihm die allerhöchsten Enttäuschungen erspart geblieben waren.

Der Sakristan schloß ihnen auf, und sie traten in den weiß getünchten, schmucklosen Raum, in dem Edith Hellbachs sterbliche Hülle aufgebahrt war. Schweigend standen sie vor der Toten, deren schmales, schneeweißes Gesicht einen überaus friedlichen Ausdruck trug.

Nach einer Weile trat Klaudia leise zurück, und als ihr der einsame Mann nicht folgte, ging sie allein nach Hause. Erst viel später kehrte Ludwig Hellbach heim.

Zwei Tage später wurde Edith Hellbach auf dem Friedhofe von St. Moritz beerdigt. Dorfbewohner und Kurgäste in großer Zahl gaben ihr das letzte Geleite, und obwohl die Natur rings umher in Schnee und Eis erstarrt war, verschwand der Silberfarg doch unter einem Berge von frischen Blumen, die man zum Teile sogar aus den Glashäusern von Chur und Zürich hatte kommen lassen.

Raum hatten die Trauergäste nach beendeter Zeremonie den Friedhof verlassen, da trugen vier Männer wieder einen Sarg herbei, einen einfachen, schmucklosen Holzfarg, dem nur der Priester und einige Ministranten folgten. Maurice Carnot oder richtig Gaston Bertier fand ebenfalls hier seine letzte Ruhestätte. Das Leben dieses Mannes ging gerade in dem Augenblicke zu Ende, da seine falsche Rolle ausgespielt war und er dem ihm drohenden Verhängnisse nicht mehr hatte entgehen können.

Bei Durchsicht seiner Habe fand der Kriminalbeamte Tatsachen genug, die den gegen diesen Mann gehegten Verdacht voll auf rechtfertigten. Falsche Pässe, Hotelrechnungen, die auf die verschiedenen Namen lauteten, die er abwechselnd sich beigelegt hatte, sowie größere Warendepots bewiesen, daß die Polizei auf der richtigen Spur gewesen war.

Ohne Blume und verlassen lag sein Grab schon eine Stunde später, während nicht weit davon auf einem anderen frischen Hügel hunderte von herrlichen Blüten über die trostlose Wirklichkeit, über das zu frühe Verlöschen eines blühenden Lebens mit ihrem Duft und ihren Farben hinwegtäuschten.

Vierzehn Tage später nahm Ludwig Hellbach Abschied von St.

Moritz. Als er Klaudia die Hand reichte, sprach er: „Leben Sie wohl, Fräulein Klaudia. Ich reise heim, um dort die Stenton-Werte, deren alleiniger Besitzer ich nun bin, zu verkaufen, überhaupt um drüben endgültig Schluß zu machen und in die alte Heimat zu übersiedeln. Übers Jahr, vielleicht schon früher werde ich wieder hier sein. Wo ich mich dann niederlasse, ist noch unbestimmt, kommt ganz auf die Umstände an. Vielleicht — eine zage Hoffnung hang aus diesen Worten — wird dann auch mir noch eine stille Abendsonne scheinen."

Verstand Klaudia Lieber den Sinn dieser Worte nicht oder wollte sie ihn nicht verstehen, ruhig erwiderte sie: „Ich hoffe es, Herr Ingenieur. Reisen Sie gut. Es wird uns freuen, Sie wieder bei uns begrüßen zu können."

Als es auch im Engadin zu lenzen begann, überraschte Fritz Lieber seine Schwester eines Tages mit der Mitteilung, daß er sich demnächst mit Rosa Maltzell, der Tochter eines Großkaufmanns in Chur, verloben werde.

„Fritz," rief Klaudia erfreut, „ist es wahr? Dr. Murtner machte schon lange geheimnisvolle Andeutungen über deine vielen Fahrten nach Chur. Nun hat er recht gehabt. Lieber Fritz, ich wünsche dir von ganzem Herzen Glück."

„Dank dir, Klaudl!"

„Wollt ihr schon bald heiraten?"

„An Pfingsten soll die offizielle Verlobung, Mitte August die Hochzeit sein."

„So ist's recht. Darf ich es an Rudolf und Charlotte schreiben?"

„Bitte, warum nicht!"

„Ich glaubte schon, du wolltest ledig bleiben, zum Glück hast du dich anders entschlossen."

„Ja, weißt du, Klaudl, ich habe höchste Zeit, allerhöchste sogar."

In doppeltem Sinne. Erstens bin ich nun schon ein Stück über vierzig, und zweitens, wer weiß, ob ich nicht bald wieder allein stünde."

„Allein! Wie meinst du das, Fritz?"

Fritz Lieber lächelte und meinte schalkhaft: „Ich fürchte nämlich, Klaudl, daß du mir über kurz oder lang untreu werden wirst."

„Fritz!"

„Klaudl, ich kann's dir sagen, ich hätte eine unbändige Freude, wenn du gerade bei mir noch ein spätes Glück finden würdest. Und Dr. Murtner ist ein Prachtmensch, den man gerne haben muß. Man findet solche Naturen selten. Und daß du ihm gefällst, daß er keinen besseren Wunsch kennt, als dich zu gewinnen, glaubst du, Klaudl, ich hätte das nicht bemerkt?"

Klaudia Liebers Wangen hatten sich rot gefärbt. „Fritz," rief sie und konnte eine leichte Befangenheit nicht überwinden, „was träumst du da. Dr. Murtner hat nie ein Wort gesagt."

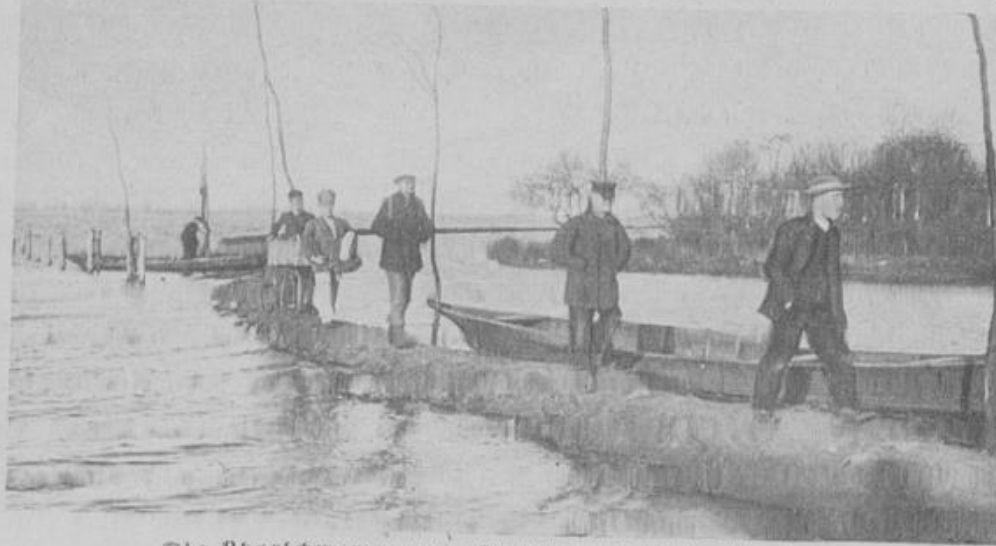
„Das glaube ich schon," sprach Fritz Lieber ernst, „er dürfte ja gar nicht sprechen, so lange ... aber nun ist er seit wenigen Tagen frei."

„Dr. Murtner hatte ...!"

„... eine Frau, Alsjunger Spitalarzt in Lugano hat er eine Luganerin geheiratet. Aber die Ehe, die trostlos unglücklich war, wurde schon nach zwei Jahren in beiderseitigem Einvernehmen geschieden. Die Fessel



Zur Weltwirtschaftskonferenz in Genf
Der bekannte Großindustrielle Friedrich von Siemens, Mitglied der deutschen Delegation. (H.-G.)



Die Überschwemmungs-Katastrophe in Mecklenburg
Auf dem Weg zur Arbeit, auf schmalen Planken. (Graubens)

trugen die beiden Menschen jedoch bis vor zehn Tagen. Da ist die Frau in ihrer Heimat gestorben. Ganz unerwartet. Klaudia, oft waren meine Gedanken bei dir und dem Doktor. Ich wußte, daß er dich sehr verehrte, und glaube, daß auch dir dieser liebe Mensch nicht ganz gleichgültig ist. Ihr paßt zusammen wie wenige Menschen. Euer Anschauungen, das habe ich oft bemerkt, ergänzen sich fast wunderbar. Trotzdem bestand keine Hoffnung, daß ihr euch angehören dürft, daß euch beiden aus tiefem Nebel noch eine helle Abendsonne glänze. Nun ist es anders gekommen. Dr. Murtner wird um dich freien. Was wirst du ihm sagen?"

Klaudia lieber saß regungslos, und ihr Blick ging durch das Fenster in die Weite. Dann strich sie sich mit der Hand über die Stirne und sprach: „Das kommt mir alles so unerwartet. Du hast darüber, wie es scheint, mehr nachgedacht als ich. Ich muß das erst tun.“

Als Klaudia am nächsten Tage gegen Abend einen Spaziergang vors Dorf hinaus machte, hörte sie sich plötzlich von einer ihr nur zu gut bekannten Stimme angerufen. Das Schicksal war über ihr. Sie blieb stehen und wandte sich, dunkle Glut im Gesichte, dem Manne zu, der ihr rasch nachkam. „Guten Abend, Fräulein Klaudia, wohin die Reise?"

„Einen kleinen Spaziergang will ich machen, Herr Doktor.“

„Gute Idee, darf man sich da ein wenig anschließen?"

„Gerne.“

Sie schritten nebeneinander dahin.

„Der Fritz will ernst machen, nicht wahr? In Ehre war also doch ein Magnet.“

„Sie haben es erraten, Doktor," sprach Klaudia lächelnd.

„Das war nicht schwer. Nun kommt eine junge Frau ins



Karl Purrmann-Hausler,

der bekannte Stuttgarter Maler, feiert am 16. Mai seinen 50. Geburtstag

mir dein Gewehr, ich will dich ablösen, damit du dich verbinden lassen kannst.“

Der Soldat gehorchte, ging aber zuerst zur nächsten Wache, meldete, daß der General auf seinem Posten stände und daß man ihn ablösen möchte; dann erst ließ er die verstümmelte Hand verbinden. Da er zu fernem Kriegsdienst nicht mehr tauglich war, wurde er verabschiedet und erhielt vom General Elliot ein sehr ansehnliches Geldgeschenk.

Als die Invaliden nach London kamen, verlangte König Georg III., dem der Vorfall berichtet war, den braven Deutschen zu sehen. Er beschenkte ihn königlich und verlieh ihm auch noch eine Fähnrichsstelle unter den hannoverschen Landestruppen.

Pflichttreue

Von Oskar Falley

Nachdruck verboten

Der englische General Elliot ritt eines Tages, bei der Belagerung von Gibraltar, als die Festung gerade heftig beschossen wurde, selbst umher, die Posten zu besichtigen, und traf bei dieser Gelegenheit einen Soldaten an, der weder sein Gewehr ergriff, noch präsentierte, sondern unbeweglich, wie eine Bildsäule da-

stand. „Kennst du mich nicht, mein Sohn?" — redete der General den Soldaten an, „oder warum beobachtest du sonst deine Pflicht nicht?"

Der Soldat erwiderte: „Ich kenne Ew. Excellenz und meine Pflicht sehr gut; aber soeben sind mir die Finger der rechten Hand zerschossen worden, und ich bin daher außerstande, meiner Pflicht nachzukommen.“

„Warum gehst du denn nicht, um dich verbinden zu lassen?" fuhr der General fort. —

„Weil es in meinem Vaterlande nicht erlaubt ist, seinen Posten eher zu verlassen, als bis man abgelöst wird“, erwiderte der Soldat.

Sichtlich gerührt stieg der gefühlvolle General

dann vom Pferde und sagte: „Gib



Der erste weibliche Patentanwalt

Frau Dr. Freda Herzfeld-Hoffmann, legte gemeinsam mit ihrem Gatten vor dem Reichspatentamt das Examen eines Patentanwaltes ab. [Graubenz]



Lebende Löwen — die neueste Schaufenster-Neuheit

Ein Kaufhaus in der Reichshauptstadt hat in eines seiner Schaufenster kleine lebende Löwen gesetzt, die besonders auf die Jugend große Anziehungskraft ausüben. [Atlantia]

Haus, was werden Sie dann machen, Fräulein Klaudia?"

„Ich, nun das kann ich nicht so sagen, aber ich denke, daß Fritzens Frau und ich schon miteinander auskommen werden. Und Arbeit gibt's für beide genug.“

„Daran zweifle ich bei diesem Betriebe, der alle Jahre größer wird, nicht. Aber, verzeihen Sie, daß sich ein Unbefugter da hineinmischt, Sie passen nicht an zweite Stelle, Sie nicht, Fräulein Klaudia. Und wenn die andere die Herrin zu sehr herausheben würde, wie das junge Frauen oft, ohne viel dabei zu denken oder besondere Absichten dabei zu haben, tun, es müßte für Sie doch untraglich sein.“

Klaudia war leicht erbläut.

(Schluß folgt)



Der fliegende Eisenbahnzug

Auf dem Kaiser-Wald-Flugplatz wurde zum erstenmal mit Erfolg der interessante Versuch gemacht, ein Segelflugzeug an ein Motorflugzeug anzuhängen. Die Probe gelang glänzend; beide Flugzeuge erhoben sich ohne Schwierigkeiten vom Boden. [Groß]

Wissen Sie schon...?

Windmühlen kamen in Deutschland erst im 14. Jahrhundert auf.

Beethoven komponierte nie anders als im Schlafrock; während Haydn, sobald er eine Komposition unternahm, die besten Kleidungsstücke anlegte und die feinste Toilette machte.

Tintenstifte wurden zuerst im Jahre 1874 von E. Jacobsen hergestellt.

Dem römischen Kaiser Heliogabal fiel es eines Tages ein, sein Pferd zum Konsul zu ernennen.

Im Jahre 1762 entdeckte der Chemiker Markgraf den Zuckergehalt der Runkelrübe.

Das Vermählungsfest des späteren sächsischen Königs August III. mit Maria Josepha von Österreich im Jahre 1719 soll 4 Millionen Taler gekostet haben.

Der Postkartenbrief wurde am 1. November 1897 in Deutschland eingeführt.

Das russische Reich hat sieben Ströme, die größer sind als der Rhein.

Die Gänseleberpastete galt schon bei den alten Römern als eine Delikatesse; man legte sie in Milch, die mit Honig versüßt war.

Der Erfinder der aufsteckbaren, gummierten Briefmarke war der Buchhändler James Chalmers aus Dundee.

Berlin wurde seit dem Jahre 1682 mit Öllaternen beleuchtet, die auf Pfähle gesteckt waren.

Für Garten und Feld

Kohlpflanzen

müssen stets etwas tiefer gepflanzt werden, als sie im Saatbeet gestanden haben. Die Pflänzlinge stehen dann genügend fest, und auher dem bewurzelt sich der in die Erde kommende Stengelteil, was der weiteren Entwicklung des Kohls sehr dienlich ist.

Hortensien

lieben einen halbschattigen Stand und genügende Feuchtigkeit. Andernfalls bekommen sie gelbes Laub, von dem sich die Blüte nicht genügend abhebt.

Humor

Das ausgehende Licht

Rufine Bertie: „Du sagtest doch immer, dein Gatte sei das Licht deines Lebens?“ — Zoe: „Allerdings. Aber nur, bis dieses Licht anfing, regelmäßig Abend für Abend auszugehen.“

Verfehlte Spekulation

„Mein Fräulein, darf ich Ihnen bei diesem schlechten Wetter meinen Schirm anbieten?“ — „Ich nehme mit Vergnügen an, aber nur unter der Bedingung, daß Sie mich nicht begleiten.“

Im Gerichtssaal

Präsident (liest das Erkenntnis vor, nach dem der Angeklagte zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden ist). — Verteidiger: „Ich möchte beantragen, daß meinem Klienten wenigstens die drei Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden!“



Der gute Teilhaber

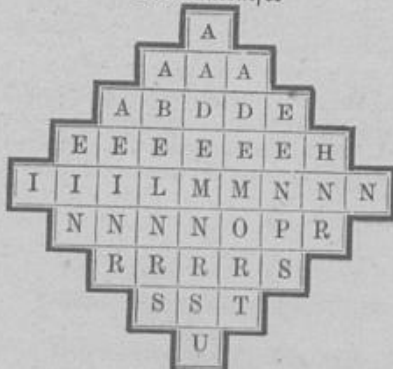
Student (zum Professor): „Ich bin Teilhaber an dem Geschäft meines Vaters.“

Professor: „Wieso? Sie studieren doch Jura und er ist Kaufmann?“

Student: „Ganz recht. Er besorgt die Einnahmen und ich die Ausgaben.“

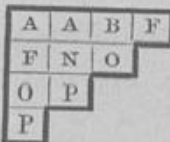
Schach- und Rätsellecke

Diamanträtsel



Die mehrzeiligen Querreihen bezeichnen 1. einen Fisch, 2. eine italienische Stadt, 3. eine norddeutsche Stadt, 4. eine Mittelmeerinsel, 5. einen Alpenpäß, 6. einen Singvogel, 7. ein Futtermittel. Die beiden Diagonalen bezeichnen je das Gleiche.

Julius Fald.



Treppenrätsel

In den sich entsprechenden vier Stufen und Wagentreppen wird je bezeichnet: 1. ein Gefäß (Krug), 2. eine Stadt in Finnland, 3. ein süßlicher Fluss, 4. ein Laut.

Arithmogriph

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 eine der Regelwidrigkeit, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16 ein Erbteil, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491,